

Zentrum für Lehrerbildung

Tätigkeitsbericht
2014–2015

Vorwort	5
1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand	6
1.1 Mitglieder des Vorstandes.....	6
1.2 Ziele im Berichtszeitraum.....	6
2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangentwicklung	9
2.1 Implementierung der neuen Masterstudiengänge für die Ausbildung der Lehrkräfte für Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR 300).....	9
2.2 Online-Praktikumsdatenbank.....	11
2.3 Entwicklungen im Projektband und allgemein im forschenden Lernen.....	12
2.4 Implementierung des Reflexions- und Entwicklungsportfolios.....	14
2.5 Reform KCL.....	18
2.6 Curriculare Implementierung von inklusionspädagogischen Themen.....	20
3. Antragsstellungen im Berichtszeitraum	22
3.1 Antragsstellung im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.....	22
3.2 Digitales Lernen Grundschule.....	24
3.3 Unterstützung von Geflüchteten.....	25
3.4 Projekt: Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion (EKBI).....	25
4. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungscoordination	27
4.1 WKN-Evaluation.....	27
4.2 Forschungsinfrastruktur.....	29
4.3 Nordverbund Schulbegleitforschung.....	30
5. Weitere aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle	31
5.1 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP).....	31
5.2 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP).....	33
5.3 Das Fachpraktikum an den allgemein bildenden Schulen (BFP/EFP).....	33
5.4 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, FP-LbS).....	34
5.5 Mentorinnen- und Mentorentreffen im berufsbildenden Bereich.....	35
5.6 Anerkennung berufspraktischer Tätigkeiten (LbS).....	35
5.7 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich.....	36
5.8 Die Cluster-Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge.....	36
6. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung	38
6.1 Entwicklung der Einrichtung: Neue Gremien/Gruppen.....	38
6.2 Der Beirat.....	38

6.3	Die Beratergruppe.....	39
6.4	Zahlen / Statistik.....	40
6.5	Qualitätssicherung	41
7.	Die Arbeit der Gremien	44
7.1	Die Sitzungen des Vorstands	44
7.2	Die Mitgliederversammlungen.....	45
7.3	Die Studienkommission Lehrerbildung	45
8.	Institutionelle Netzwerk- und Kooperationsarbeit der Geschäftsstelle.....	47
8.1	Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen.....	47
8.2	Treffen der Beauftragten für schulpraktische Studien an niedersächsischen Hochschulen	50
8.3	Der Gesprächskreis Schule – Universität	50
8.4	Internationalisierung der Lehrerbildung	50
8.5	Bundearbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS).....	51
8.6	Veranstaltungen mit Lehrerverbänden	51
8.7	AK ZfLs Niedersachsen sowie AK der norddeutschen Zentren	52
8.8	Vorbereitung der Jahrestagung des ZLB.....	52
9.	Sonstige Serviceaktivitäten.....	53
9.1	Beratung und Information durch das Studiendekanat.....	53
9.2	Das Zusatzlehrangebot	53
9.3	Informationsveranstaltungen für Studierende	53
9.6	Elterntage der Universität.....	54
9.7	Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen.....	54
9.8	Hochschulinformationstage (HIT)	54
10.	Personelle Entwicklungen in der Geschäftsstelle	55
10.1	Studiendekanat	55
10.2	Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung	55
10.3	Portfolio, Supervision/Reflexion und Beratung	55
10.4	GHR300.....	55
10.5	Arbeitsstelle Inklusion	55

Vorwort

Der Tätigkeitsbericht des Zentrums für Lehrerbildung für den Berichtszeitraum 2014-2015 wird, anders als in den vorherigen Berichtszeiträumen, erstmalig etwas verspätet fertig gestellt. Der Bericht selbst wird hoffentlich deutlich machen können, dass die personellen Ressourcen des Zentrums angespannt und teilweise durch längere Erkrankungen weggebrochen sind, was sich auch auf den Prozess der Erstellung dieses Berichtes ausgewirkt hat. Wir bedauern diese Verzögerung ausdrücklich.

Der Berichtszeitraum ist geprägt von vielen größeren Prozessen und Projekten, in die das ZLB involviert war und die den Vorstand wie auch die Geschäftsstelle zusätzlich zum „laufenden Betrieb“ beschäftigt haben. Zu Beginn steht die Fortführung der Akkreditierung aller Studiengänge der Lehrerbildung, eingebunden in die Clusterakkreditierung der meisten Studiengänge der Universität. Die Ergebnisse dieser Akkreditierung waren für die Lehrerbildung zufriedenstellend, ungeachtet der Verknüpfung mit dem Prozess der Implementierung der neuen, viersemestrigen Masterstudiengänge „Lehramt an Grundschulen“ und „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ mit ihrer außerordentlich komplexen Logistik der Praxisphase und der anspruchsvollen Konzeption des Projektbandes, in dem unterschiedliche Formate forschenden Lernens durchgeführt werden. Die erstmalige Aufnahme von Studierenden in diese reformierten Studiengänge im Wintersemester 2014/15 bedeutet sicherlich eine wichtige Zäsur bzw. einen bedeutsamen Meilenstein in der Arbeit des ZLB. Ungeachtet der vielen Schwierigkeiten und der enormen Komplexität der Aufgabe sind die Studiengänge gut angefahren, die Evaluation findet bereits statt und wird 2016 erste Ergebnisse liefern.

Ein sehr großes Thema stellten die Antragserstellungen im Rahmen der Qualitätsoffensive des Bundes dar. Trotz einer sehr langfristigen Vorbereitung und Anbahnung war die Ausgestaltung des Antrages in der ersten Antragsrunde ein sehr komplexer und kontroverser Prozess. Ungeachtet aller Bemühungen blieben rückblickend die Kommunikation mit den Mitgliedern des ZLB ebenso wie die mit dem Präsidium, die Steuerungsprozesse und die kritische Sichtung und Prüfung der Teilprojekte und des übergreifenden Rahmens hinter den Erwartungen zurück. In der zweiten Antragsrunde konnten viele Punkte erheblich verbessert werden, vom Prozessablauf wie auch von der abschließenden Qualität des Antrages ist trotz der sehr kurzen Bearbeitungszeit von insgesamt ca. zwei Monaten viel erreicht worden. Jedoch war auch dem zweiten Antrag der Universität Osnabrück unter der Federführung des ZLB kein Erfolg beschieden. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Resultaten wurde im Vorstand und in der Mitgliedschaft geführt.

Ungeachtet der Ablehnung der Anträge kann aber festgestellt werden, dass die Diskussionsprozesse über die Vorbereitung und auch im Kontext der Nachbereitung der Qualitätsoffensive Früchte getragen haben. Es konnten Anknüpfungspunkte gefunden werden, um sich einerseits – etwa im Kontext des Strategieprozesses der Hochschulleitung – inhaltlich zu verorten und die Perspektive auf gemeinsame Anstrengungen auch für die Bereiche von Forschung und Nachwuchsförderung, aber auch für die curriculare Vernetzung zu Querschnittsthemen wie Inklusion und Heterogenität deutlich zu stärken. Andererseits ist ein produktiver Diskussionsprozess hinsichtlich der Steuerungsstrukturen in der Lehrerbildung entstanden, der in der neuen Amtsperiode des Vorstandes ab 2016 fortgeführt werden soll.

1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand

1.1 Mitglieder des Vorstandes

Ressort- und Aufgabenverteilung im Vorstand des ZLB (Stand 04/2014 – 03/2016)

Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer	
Prof. Dr. Ingrid Kunze	Vorsitz
Prof. Dr. Andreas Brenne	GHR300
Prof. Dr. Roland Berger	Fortbildung
Prof. Dr. Christina Noack	Forschung
<u>Stellvertretend:</u> Prof. Dr. Eva Gläser Prof. Dr. Susanne Menzel Prof. Dr. Ulrike Graf Prof. Dr. Inge Schwank (bis 10/2014) Jun-Prof. Dr. Christoph Bürgel (ab 05/2015)	
Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Frau Dr. Nadin Dütthorn (bis 03/2015) Frau Valerie Stabel (ab 15/2015)	Berufsbildende Schulen
<u>Stellvertretend:</u> Frau Magdalena Hollen	
Gruppe der Studierenden	
2014/15: Frau Lara Pertz 2015//16: Frau Diana Els	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> 2014/15: Frau Katharina Biber 2015/16: Frau Vera Jürgens	
Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst	
Frau Beate Kutz	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Herr Jan-Henning Brinkmann	
Studiendekanin / Studiendekan	
Prof. Dr. Beate Wischer	Studium und Lehre Fächerübergreifende Aspekte

1.2 Ziele im Berichtszeitraum

Nach Diskussion in der konstituierenden Sitzung des Vorstandes am 22.05.2014 wurden am 25.06.2014 unten angeführte Arbeitsschwerpunkte für den Berichtszeitraum beschlossen:

<p>Leitziel: Stärkung des ZLB als wissenschaftliche Einrichtung und als Serviceeinrichtung für zentrale Belange der Lehrerbildung <u>unter stärkerer Konzentration auf Schwerpunktaufgaben</u></p> <p>1. Absicherung der Arbeitsfähigkeit des ZLB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der personellen Ausstattung der Geschäftsstelle und Erweiterung im Falle erweiterter Aufgaben • Personal- und Teamentwicklung in der Geschäftsstelle • Unterstützung der Arbeit der Mitglieder des Vorstandes

2. Erfüllung des Auftrags der Forschungscoordination

- Entwicklung eines Konzeptes in Weiterentwicklung von vier diskutierten Szenarien

3. Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung

Fortführung laufender Aufgaben

- institutionelle und rechtliche Absicherung der Verwaltungsprozesse
- Gewährleistung einer reibungslosen Organisation
- verantwortliche Einbindung des Beirats
- Ausbau des Angebots (quantitativ und qualitativ)
- Personalentwicklung (Absicherung der Ausstattung, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen)
- Aufbau einer eigenen Fortbildungsschiene der Universität
- Qualitätssicherung Produktqualität (durchgehende Evaluation aller Veranstaltungen, Einführung von Qualitätsstandards, Erhebung der Nachfrage etc.) und Prozessqualität

4. GHR 300

Unabdingbare Aufgaben

- organisatorische Absicherung der Einführung der neuen Studiengänge
- Fortführung der universitätsinternen Kooperationen
- Pflege der regionalen Netzwerke und der Kooperationsbeziehungen
- Sicherung der internen Arbeitsstrukturen in der Geschäftsstelle zur Bewältigung von GHR 300 einschließlich Personalentwicklung
- Durchführung der Workshops für Mentorinnen und Mentoren in Zusammenarbeit mit den Fächern
- angemessene Öffentlichkeitsarbeit

Wünschenswerte Aufgaben

- Maßnahmen zur Qualitätssicherung, einschließlich Qualifizierung der beteiligten Lehrenden (Universität, Studienseminare, Schulen)
- Entwicklung von Forschungsprojekten zu den neuen Studienstrukturen zusammen mit anderen Universitäten

5. Studiengangmanagement und -entwicklung

Fortführung laufender Daueraufgaben

- Arbeit der Studienkommission: fächerübergreifendes Lehrangebot, Verabschiedung von Prüfungsordnungen etc.
- Organisation und Betreuung BSP
- Organisation ASP und Fachpraktika
- Organisation der Veranstaltungen zum HIT
- Entwicklung der Kooperation mit der Hochschule
- Entwicklung der Kooperation mit den Studienseminaren (auch Gym und LbS)

Temporäre Aufgaben

- Abschluss der Einführung des KCL
- Stärkung der Studienkommission
- verbesserte Abstimmung der Arbeit Studiendekanin/in – Geschäftsstelle – Studienkommission – Vorstand
- Implementation des Portfolios

wünschenswerte Aufgaben

- Entwicklung und Etablierung eines Konzepts des forschenden Lernens einschließlich Evaluation
- ggf. Weiterentwicklung des Fächerspektrums in der Lehrerbildung

6. Einbindung der Mitglieder und Studierenden

Fortführung laufender Aufgaben

- informative Mitgliederversammlungen
- Einbindung der Mitglieder über Arbeitsgruppen, Workshops, Projekte etc.
- aktive Ansprache neuer Mitglieder
- Intensivierung der Arbeit mit der Fachschaft

weitere Schwerpunkte

- Erhöhung der Identifikation mit dem Zentrum
- erhöhte Transparenz der Arbeit des ZLB für Studierende

7. Weitere Aufgaben

- Verbesserung der Präsentation in der Öffentlichkeit
- Weiterentwicklung des Internetauftritts
- Antragstellung in der BMBF-Initiative „Weiterentwicklung der Lehrerbildung - Stärkung der Exzellenz“
- vermutlich Koordination der WKN-Evaluation Berufswissenschaften der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft

2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangentwicklung

2.1 Implementierung der neuen Masterstudiengänge für die Ausbildung der Lehrkräfte für Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR 300)

Zum Wintersemester 2014/15 nahmen an der Universität Osnabrück erstmals 145 Studierende das Studium in den neuen Masterstudiengängen „Lehramt an Grundschulen“ und „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ mit seinem 18-wöchigen Praxisblock und dem Projektband als neuen Bestandteilen auf. Es handelte sich um ca. 1/3 weniger Studierende als in sonstigen Durchgängen, da keine Aufnahme im vorangegangenen Sommersemester in die Masterstudiengänge stattfinden konnte. Entsprechend begannen im Wintersemester 2015/16 215 Studierende ihren Praxisblock.

Die neue Studiengangkonzeption macht auf Seiten der ZLB-Geschäftsstelle ein erhöhtes Maß an organisatorischem und koordinativem Support erforderlich.

Die **Schulleitungen** aller als Praktikumsschule in Frage kommenden Schulen Osnabrücks und des Umlandes wurden für den ersten Durchgang am 11.12.2014 und für den zweiten Durchgang am 02.12.2015 zu einer nachmittäglichen **Informationsveranstaltung** eingeladen. Die jeweils knapp fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine zwanzigseitige Informationsbroschüre, wurden über die Binnenstruktur der Praxisphase, das datenbankgestützte Praktikumsplatzverteilungsverfahren sowie die Rahmenbedingungen der Mentorinnen und Mentorenauswahl informiert. Wichtig war, die Schulen für die neue fachbezogene Zuweisung von Mentorinnen und Mentoren statt der bisher üblichen personenbezogenen Zuweisung zu gewinnen. Ferner erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Auskunft über den Umgang mit dem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis und anderen Formalia.

Zum Wintersemester 2014/15 wurden vom ZLB im Auftrag der Fachbereiche 36 **Lehraufträge** an Fachseminarleiter, pädagogische Seminarleiter und Lehrer mit Erfahrungen in Lehrerausbildung erteilt (Lehrbeauftragte in der Praxisphase, LiP). Diese haben über drei Semester im Tandem mit wissenschaftlichem Personal aus den Fachdidaktiken besagten Praxisblock zusammen mit den Studierenden vorbereitet, die Studierenden im Praxisblock begleitet und die gemachten Erfahrungen mit ihnen nachbereitet. Für das Wintersemester 2015/2016 wurden vom ZLB 40 Lehraufträge erteilt, davon einer für das neu hinzugekommene Fach Islamische Religion.

Die Studierenden wurden in fachbasierten Zweierteams zusammengefasst und im ersten Durchgang 50 **Schulen** in Osnabrück und dem Umland zur Absolvierung ihres 18-wöchigen Praxisblocks **zugewiesen**, davon 38 Grundschulen und 12 Sekundarschulen, im zweiten Durchgang waren es 64 Grundschulen und 17 Sekundarschulen, wobei auf spezifische personelle Rahmenbedingungen von Schulen Rücksicht zu nehmen war, da die Studierenden vor Ort bzgl. ihrer beiden Unterrichtsfächer von entsprechenden Kolleginnen und Kollegen (Mentorinnen und Mentoren) betreut werden sollten. Bei der Zuweisung zu Schulen wurde darüber hinaus das Ziel verfolgt, den Schul- bzw. Schulortswünschen der Studierenden zu entsprechen, was in sehr vielen Fällen gelang.

Um auch die Vorbereitung auf das Praktikum bereits in diesen Zweierteams zu ermöglichen, wurde die Zuordnung zu den fachdidaktischen Vorbereitungsveranstaltungen dieser Teams in den beiden jeweiligen Fächern ohne Überschneidungen von der Geschäftsstelle des ZLB vorgenommen. Dafür wurde ein Präsidiumsbeschluss eingeholt, so dass das ZLB die Verteilung

dieser Veranstaltungen im Wochenstundenplan verbindlich beschließen konnte. Die Teams absolvierten auf diese Weise alle drei Phasen – Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praxisblocks – gemeinsam und konnten dadurch in aller Regel während der gesamten Zeit durch das gleiche Dozententandem (Fachdidaktiker(in) und LiP) betreut werden. Die damit verbundenen zeitlichen Vorgaben für die Veranstaltungen (freitags und im Wintersemester teilweise auch mittwochs zwischen 10 und 14 Uhr) erforderten nicht zuletzt auch seitens der Fächer und der LiPs als schulische Partner, welche in der Mehrzahl der Fälle an drei Arbeitsstätten (Universität, Schule und Studienseminar) tätig waren, eine große organisatorische Leistung und ein nicht zu vernachlässigendes Maß an Kooperationsbereitschaft.

Bei der Zuweisung der Praktikumsplätze, der Bildung der Zweiertteams und der Zuordnung zu Vorbereitungsveranstaltungen erweist sich die Quote der Rückstufungen aus dem Masterstudiengang zurück in den Bachelorstudiengang als ein schwerwiegendes Problem. Im Wintersemester 2014/15 wurden allein 15 Studierende zurückgestuft, im Folgejahr waren es 11 Rücktritte (einschließlich weiterer Rücktrittsgründe).

Dabei war insbesondere der erste Durchgang von großen Unsicherheiten hinsichtlich der erwartbaren Zahl und Fächerkombination der Studierenden geprägt. Die Logistik und Koordination für die Zuordnung von Studierenden, Schulen, Lehrbeauftragten, die immer wieder wechselnde Anzahl der Entlastungsstunden für die Lehrbeauftragten sowohl im Winter- wie im Sommersemester waren extrem umfangreich und für die Betroffenen belastend, so dass sich das Konflikt- und Beschwerdemanagement als unerwartet aufwändig erwies. Für den zweiten Durchgang konnten erhebliche Flexibilisierungen über eine landesweit operierende Arbeitsgruppe, die sogenannte „Task Force GHR 300“, erreicht werden, die die Situation entspannten, obwohl auch in diesem Durchgang auf Landesebene deutliche Schwankungen zu verarbeiten waren.

Um die etwa 150 schulischen Mentorinnen und Mentoren in ihren im Praxisblock anfallenden Betreuungsaufgaben zu unterstützen, wurden schon im ersten Durchgang gemäß des Runderrlasses vom 01.08.2014 vier überfachliche und dreizehn fachspezifische Mentorinnen- und Mentorenworkshops organisiert und durchgeführt. Sie umfassten zwei Tage und wurden vom Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung organisatorisch betreut. Mit ca. 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am überfachlichen Workshop und insgesamt 277 Teilnahmen für überfachliche und fachspezifische Workshops waren die Veranstaltungen außerordentlich gut nachgefragt. Aufgrund des Interesses an dem von Frau Dr. Annelies Kreis (seinerzeit Pädagogische Hochschule Thurgau, jetzt Universität Zürich) vorgestellten Fachspezifischen Unterrichtscoaching wurde für den September 2015 ein zweitägiger Vertiefungsworkshop angeboten.

Zur Qualitätssicherung wurden während des 18-wöchigen Praxisblocks fünf Grundschulen und drei weiterführende Schulen von der GHR300-Koordinatorin besucht, um in persönlichen Gesprächen mit deren Schulleitungen und Mentorinnen bzw. Mentoren aufgetretene Informationsbedarfe, Missverständnisse und etwaige organisatorische Verbesserungsmöglichkeiten zu klären. Die Schulbesuche wurden durchweg begrüßt, waren von beiden Seiten gut vorbereitet und erfolgten in wechselseitig wertschätzender Atmosphäre.

Darüber hinaus fand am 08.09.2015 ein abschließender Erfahrungsaustausch mit den wissenschaftlichen Partnerinnen und Partnern der Tandemlehre statt, an dem sich alle Fächer beteiligten, in denen der Praxisblock absolviert worden war. Eines der zentralen Ergebnisse war eine Vereinbarung über die Transparenz und Annäherung der unterschiedlichen Anforderungen an die studentischen Leistungen. Es entstand auf diesem Wege eine Übersicht über die Anforderungen, die an alle Beteiligten verschickt wurde.

Am 07.10.2015 wurde ein Erfahrungsaustausch durchgeführt, bei dem vorrangig organisatorische Themen besprochen wurden.

Über die örtlichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung hinaus hat das ZLB an der niedersächsischen AG Evaluation mitgewirkt. Zwar wurde seitens des ZLB im Sommer 2015 ein Fragebogen erarbeitet, der sich an die Studierenden wendet. Dieser wurde jedoch zwecks Rücksichtnahme auf die niedersachsenweite Evaluations-AG nicht wie ursprünglich geplant eingesetzt, um die Befragung nicht unnötig zu doppeln. Stattdessen flossen die in dem Osnabrücker Fragebogen enthaltenen Angaben in das gemeinsam entwickelte Evaluationsinstrument ein.

Das Regionalnetz, in dem sich Vertreterinnen und Vertreter der Universität, der Niedersächsischen Landesschulbehörde, der Studienseminare Osnabrück, Nordhorn und Hameln GHRS und Vertreter von Schulen treffen und abstimmen, tagte am

- 18.7.2014,
- 28.1.2015,
- 29.6.2015 und am
- 03.11.2015.

Im Rahmen der Regionalnetztreffen geht es primär um Absprachen bezüglich operativer Tätigkeitsfelder, beispielsweise

- die Klärung terminlicher Abläufe bzgl.
 - der vorzulegenden Studierendenprognosen bzw. –zahlen,
 - der Rekrutierung von Lehrbeauftragten für die Praxisphase (LiPs),
 - der Meldung der den Praktikumsschulen zugewiesenen Studierenden bzw. der in Folge ernannten Mentoren
- die Einhaltung innerhalb der landesweiten Task-Force-Gruppe abgesprochener Vorgaben zur Bedarfsermittlung von Lehraufträgen,
- die konkrete Terminierung des Praxisblocks und des fächerübergreifenden Mentorenworkshops,
- Absprachen hinsichtlich der konkreten inhaltlichen Ausrichtung des fächerübergreifenden Mentorenworkshops und
- die Informierung über die in den Praxisblock einbezogenen Schulen.

Die AG Praxisphase tagte am

- 28.01.2015 und am
- 14.10.2015.

2.2 Online-Praktikumsdatenbank

Zur Bewältigung der komplexen Logistik bei der Organisation der Praxisphase wurde landesweit eine Online-Praktikumsdatenbank entwickelt. Antragsteller waren die Universitäten Osnabrück und Oldenburg über den ELAN e.V.

Die Praktikumsdatenbank ermöglicht es auf der Basis von Stud.IP, die Studierenden fast durchgängig zu Zweier-Teams mit gleicher Fächerkombination zusammenzustellen und gemeinsam einer Schule zuzuweisen, wobei es von einfachen Paarungen mit zwei gleichen Fächern bis hin zu komplexen Verschachtelungen bzw. Ring- oder Kettenbildungen kam.

Zugleich ist diese Teambildung Voraussetzung für die Zuweisung zu den Vorbereitungsveranstaltungen, da zu gewährleisten ist, dass die Studierenden sich in beiden Fächern überschneidungsfrei jeweils mit ihrem Teampartnerin bzw. ihrem Teampartner vorbereiten können.

Dadurch gelang es, dass bei der Verteilung fast nur in den Fällen eine Studentin bzw. ein Student in einem Fach ohne Teampartnerin bzw. Teampartner zugewiesen wurde, in denen eine ungerade Zahl von Studierenden für das Fach in der jeweiligen Schulform eingeschrieben war.

Nur aufgrund der kurz vor Praktikumsbeginn erfolgten Rückstufungen von Studierenden, die zunächst vorläufig in den Master eingeschrieben waren, dann aber nicht alle Leistungen fristgerecht nachreichen konnten, kam es dann bei der tatsächlichen Praktikumsdurchführung im Frühjahr 2015 dazu, dass in einigen Fächern doch einige Studierende ohne Teampartnerinnen oder Teampartner den Praxisblock absolvieren mussten. Bezogen auf die Praktikumsdurchführung im Frühjahr 2016 wiederholte sich dies glücklicherweise nicht.

2.3 Entwicklungen im Projektband und allgemein im forschenden Lernen

2013 hatte die Arbeitsgruppe Forschendes Lernen des Zentrums für Lehrerbildung für das Projektband der Masterstudiengänge Lehramt an Grundschulen bzw. Lehramt an Haupt- und Realschulen eine Differenzierung vorgeschlagen, die die Qualifikationsziele in drei Varianten aufgliederte:

- Fachspezifische akademische Forschung,
- Entwicklungsforschung,
- Aktionsforschung.

Im ersten Durchgang, welcher den Zeitraum vom Wintersemester 2014/15 bis zum Wintersemester 2015/16 umfasste, wurde sodann in allen beteiligten Fächern mindestens eine Variante dieses Moduls angeboten, wobei die meisten Angebote bereits im Vorfeld eindeutig einem der Profile zugeordnet wurden, zum Teil fand jedoch eine innere Differenzierung innerhalb einer Veranstaltung statt, sodass die daran teilnehmenden Studierenden sich noch während des ersten Teils überlegen konnten, für welche Ausrichtung sie sich entscheiden.

Bei einem Treffen derjenigen, die ein Projektband im ersten Durchgang anboten, im September 2015 zeigte sich, dass von niemandem der Anwesenden Veränderungen am Grundkonzept für erforderlich gehalten werden. Der Austausch wurde dennoch sehr begrüßt.

Auch im zweiten Durchgang, welcher den Zeitraum vom Wintersemester 2015/16 bis zum Wintersemester 2016/17 umfasst, wird in allen beteiligten Fächern zumindest ein Projektband angeboten. (Eine Tabelle mit genaueren Angaben zu den konkreten Angeboten in diesem zweiten Durchgang ist im Anhang einzusehen.)

Nachdem einer Vorstellung und Diskussion dieses Konzeptes auf der Tagung der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung „Was bedeutet ‚Forschungsorientierung‘ für die Lehrerbildung?“ am 28.06.2013 an der Universität Osnabrück erfolgte und publiziert worden war¹, wurde Ende des Jahres 2015 ein Beitrag zu einem von der Universität Bielefeld geplanten Sammelband, der dezidiert das Forschende Lernen im Praxissemester in den Fokus rückt,

¹ Vgl. Nakamura, Yoshiro (2013): Lehrerbildung in Niedersachsen im Spannungsfeld von Grundlagenforschung und beruflicher Handlungskompetenz. In: zkmb - onlineZeitschrift Kunst Medien Bildung, Text im Diskurs, www.zkmb.de/index.php?id=164; Zugriff: 02.05.2016.

eingereicht.² Der Band wird 2016 erscheinen. Die Erfahrungen mit dem Konzept sollen zudem auf der Tagung des Nordverbands Schulbegleitforschung im August 2016 an der Universität Flensburg vorgestellt werden, der Workshop wurde von der Tagungsleitung bereits angenommen.

2014 erschien außerdem ein Sammelband zum Forschenden Lernen in Osnabrück, der anhand von exemplarischen Beispielen und Konzepten aus der Praxis des Forschungsmoduls im Rahmen der Gymnasiallehrerausbildung (im Rahmen des IKC-L) und darüber hinaus die Vielfalt der Ansätze anschaulich macht.³

Veranstaltungen zum Projektband beginnend WS 2015/16	
Biologie	Projektband GHR - Forschungsmethoden in der Biologiedidaktik
Deutsch	Lesen in der Schule (DD3)
Englisch & Französisch (2 Veranstaltungen)	Projektband Forschung: "Fremdsprachlichen Unterricht beobachten, Interaktionsausschnitte analysieren, gute Praxis entdecken"
Erziehungswissenschaft (3 Veranstaltungen)	Vorbereitungsseminar "Forschendes Lernen" für das Projektband "Schulentwicklungsforschung Erziehungswissenschaft" (PB-1)
Evangelische Religion	Aktionsforschung im Religionsunterricht
Geschichte	Vorbereitung Projektband
Islamische Religion	Projektband: Fachspezifische Forschung (IT-PB_FF)
Katholische Religion	Projektband Aktionsforschung "Bibel und Religionsunterricht"
Kunst	Forschung aus der Praxis für die Praxis
Mathematik	Vorbereitung Projektband "Forschendes Lernen" - Mathematik
Musik	Vorbereitung des Projektbandes "Forschendes Lernen": Bewegungsbeobachtung und Lernstildiagnose im musikpädagogischen Kontext
Physik	Physikdidaktisches Forschungsmodul - Projektband
Sachunterricht	Master-Projekt FB-FP
Sport	Vorbereitungsseminar Forschendes Lernen
Textiles Gestalten	Textildidaktische Forschung

Veranstaltungen zum Projektband ab WS 2014/15	Veranstaltungstitel
Biologie	Projektband GHR – Forschungsmethoden in der Biologiedidaktik
Deutsch	Das Komma - fachwissenschaftliche und fachdidaktische Überlegungen
Deutsch	Lesen lernen: Theorie und Praxis des Leseunterrichts
Deutsch	Sprechen und Zuhören im Deutschunterricht
Englisch & Französisch	Projektband Forschung: "Fremdsprachlichen Unterricht beobachten, Interaktions-

² Büssing, Alexander/ Gehrs, Vera / Mochalski, Andrea / Nakamura, Yoshiro und Treichel, Bärbel (2016): Profile Forschenden Lernens – Das Osnabrücker Konzept als ein Beispiel aus Niedersachsen. (angenommen)

³ Katenbrink, Nora/ Wischer, Beate/ Nakamura, Yoshiro (Hg.) (2014): Forschendes Lernen in der Osnabrücker Lehrerausbildung. Konzepte und Erfahrungen. Münster.

(2 Veranstaltungen)	ausschnitte analysieren, gute Praxis entdecken"
Erziehungswissenschaft (3 Veranstaltungen)	Vorbereitungsseminar "Forschendes Lernen" für das Projektband "Schulentwicklungs-forschung Erziehungswissenschaft" (PB-1)
Evangelische Religion	Aktionsforschung im Religionsunterricht
Katholische Religion	Projektband Aktionsforschung "Religionslehrer/in werden - Religionslehrer/in sein"
Katholische Religion	Projektband Aktionsforschung "Religionslehrer/in werden - Religionslehrer/in sein"
Kunst	Didaktische Forschung / Projektband GHR300: Design Based Research im Kunstunterricht
Mathematik	Projektband "Forschendes Lernen"
Musik	Vorbereitung des Projektbandes "Forschendes Lernen": Bewegungsbeobachtung und Lernstildiagnose im musikpädagogischen Kontext
Physik	Physikdidaktisches Forschungsmodul - Projektband
Sachunterricht	Projektseminar Master PB-FP
Sport	Vorbereitungsseminar „Forschendes Lernen“ für das Projektband: *Fachspezifische Forschung: Schülerbilder von Sportlehrern; Psychomotorische Entwicklungsförderung *Schulentwicklungsforschung: Inklusion im Sportunterricht - Gelingensbedingungen *Aktionsforschung: Vom Sportler zum Sportlehrer?
Textiles Gestalten	Forschen im Unterricht

2.4 Implementierung des Reflexions- und Entwicklungsportfolios

2.4.1 Rahmenbedingungen

Die weitere Entwicklung des Portfolios sowie die Bedingungen der Implementierung waren mit den Anträgen zur Qualitätsoffensive 2014/15 eng verknüpft.

Die inhaltliche Weiterentwicklung und die Finanzierung der supervisorischen Begleitung wurde als ein Teilprojekt des ersten Antrages im Rahmen der Qualitätsoffensive konzipiert. Die technische Entwicklung und Implementation eines e-Portfolios wurde in einem Verbund aller niedersächsischen lehrerbildenden Universitäten ebenfalls im Rahmen der Qualitätsoffensive beantragt. Der e-Portfolioantrag wurde über die Landesarbeitsgruppe Portfolio unter Federführung der Universität Osnabrück (virtUOS) erstellt.

Im Zuge dieser Einbeziehung des Portfolios in den Gesamtantrag hat die AG Portfolio auf Betreiben des Vizepräsidenten für Studium und Lehre intensive Gespräche mit Prof. Julius Kuhl geführt, um den Ansatz der professionellen Entwicklung um Aspekte der persönlichkeits-theoretischen Diagnostik und Intervention zu erweitern.

Beide Anträge sind abgelehnt worden. Damit war eine Finanzierungsplanung neu aufzustellen. Im Rahmen der Konzipierung des zweiten Antrages zur Qualitätsoffensive konnte das Teilprojekt nicht in gleicher Weise aufgenommen werden, da dieser Antrag sich klar auf die Thematik von „Heterogenität und Inklusion“ fokussierte. Ein kompetenzorientiertes Entwicklungs- und Reflexionsportfolio erschien in der Argumentation des Antrages stattdessen eher als bedeutsame Rahmenbedingung, um den konzeptionellen Ansatz in die Studiengangstruktur einzubetten. Mit dem Ziel, für den zweiten Antrag günstige Voraussetzungen für eine Bewilligung zu schaffen, wurden daher zentrale Mittel für die Finanzierung der supervisorischen Begleitung des Portfolios vom Präsidium bereit gestellt.

Trotz der Ablehnung des zweiten Antrages konnte diese Planung und Umsetzung des Portfolios und der Supervision über zentrale Mittel fortgeführt werden. Mit der Besetzung dieser Stellen zum 15.12.2015, bei der das ZLB von der Deutschen Gesellschaft für Supervision unterstützt wurde, waren die Voraussetzungen für den Start des Portfolios gegeben.

2.4.2 Organisatorische Einbindung und Steuerung

Das Portfolio als neues Studienelement ist überfachlich orientiert und erstreckt sich über Bachelor- und Masterphase und soll für die Reflexionsarbeit in den Studienseminaren Anknüpfungspunkte enthalten. Seine organisatorische Ansiedlung im ZLB erschien damit erforderlich.

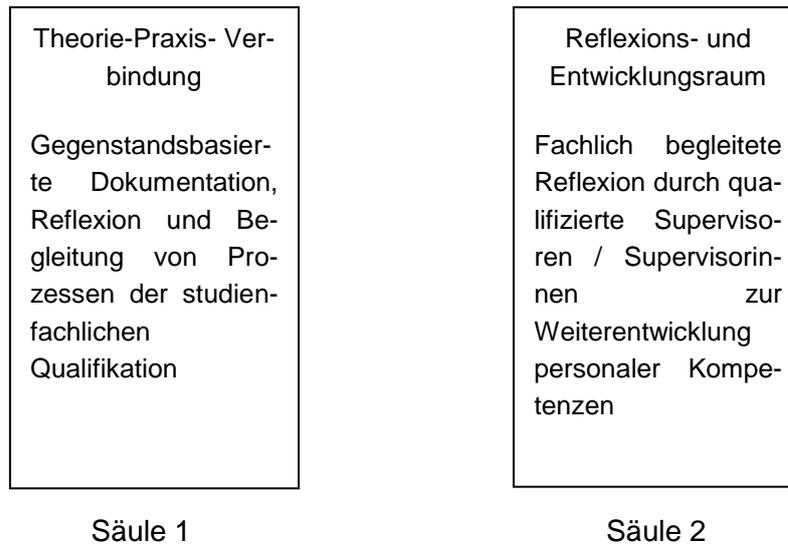
Ungeachtet dieser Zuordnung sollte eine enge fachliche Anbindung an den Wissenschaftsbereich gewährleistet werden. Daher wurde in Abstimmung mit dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre vereinbart, dass das ZLB und das Institut für Erziehungswissenschaft gemeinsam eine verantwortliche Hochschullehrerin bzw. einen Hochschullehrer benennen. Frau Prof. Graf wurde für diese Aufgabe ernannt. Seit Bekanntwerden ihrer Wegberufung erfüllt Herr Dr. Ossowski diese Aufgabe als Stellvertreter von Frau Graf. Diese Personen sind eingebunden in eine Steuerungsgruppe, in die auch der Studiendekan oder die Studiendekanin, die Fachdidaktikerkonferenz, die Fachschaft Lehramt sowie ein Vertreter der Schulpraxis eingebunden sein soll.

2.4.3 Inhaltliche Entwicklung

Unter Leitung von Frau Prof. Dr. Graf entwickelte die vom Vorstand eingesetzte interdisziplinäre Arbeitsgruppe des ZLB das mit dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre vorbesprochene Osnabrücker Portfolio-Modell weiter. Die Portfolio-Arbeit als eine alternative und kompetenzorientierte Methode stellt zunächst eine Veränderung in der organisatorischen Lehr- und Lernkultur der Universität Osnabrück dar. Bisher gab es kein vergleichbares Angebot für Studierende der Lehrerbildung der allgemeinbildenden Schulen. Die Arbeitsgruppe stand in dieser Phase des Projekts vor der Aufgabe, das Reflexions- und Entwicklungsportfolio allen Studierenden des 2-Fächer-Bachelors (Gym) bzw. des Bachelors „Bildung, Erziehung und Unterricht“ (BEU) zugänglich zu machen. Ziel war es zunächst, den Studierenden auf Grundlage des Osnabrücker Portfolio-Modells die Grundprinzipien und Ziele der Portfolioarbeit zu vermitteln. Ab dem Wintersemester 2015/16 sollten die o.g. Zielgruppen dazu befähigt werden, das Portfolio eigenständig zu führen. Alle Aktivitäten der AG wurden den Mitgliedern des ZLB in verschiedenen Gremien – wie der Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung und der Zentralen Studienkommission – zu geeigneten Zeitpunkten präsentiert und zur Diskussion gestellt. Es ist den Mitgliedern der AG ein wichtiges Anliegen, die konzeptionelle Entwicklung in einen methodisch fundierten und auf supervisorischen Expertise begründeten Handlungsrahmen zu fassen:

Das Reflexions- und Entwicklungsportfolio beruht auf einer 2-Säulen-Struktur, welche sich an den Prinzipien der Transparenz, Partizipation, Kommunikation und Reflexion orientiert. Die Umsetzung durch die Studierenden erfolgt in einer Aufgabenstruktur in zwei parallelen Handlungssträngen:

2-Säulen-Struktur des Osnabrücker Portfolio-Modells



Die Säule 1 bildet die Theorie-Praxis-Verbindung ab und ist gekoppelt an die Praktikumsmodule, das Betriebs- und Sozialpraktikum (BSP) und die Schulpraktika, im Bachelor und Master. Somit handelt es sich um praktikumsbezogene Aufgaben, die durch Praktikumsbegleiter / Praktikumsbegleiterinnen aus dem ZLB (für das BSP), der Erziehungswissenschaft (für das ASP) und den Fachdidaktiken betreut werden.

Die Säule 2 steht für den Reflexions- und Entwicklungsraum, der durch studienbegleitende Reflexionsaufgaben und darauf bezogene Teilnahme an fachlich begleiteten Gruppensitzungen zur Reflexion repräsentiert ist. Das Prinzip der Reflexion soll es den Studierenden ermöglichen, bereits ab dem ersten Semester ihre Studien- und Berufswahl zu hinterfragen und so einen individuellen Professionalisierungsprozess zu durchlaufen.

Um die kontinuierliche Weiterentwicklung des Projektes zur Einführung des Portfolios im Überblick darzustellen, werden im Folgenden die drei wichtigsten Projektabschnitte skizziert. Diese werden als Test-, Einführungs- und Pilotphase bezeichnet. Um die einzelnen Phasen der Projektierung des Portfolios klar zu strukturieren und die Inhalte der Einführungsveranstaltung besser auf die Studierenden abzustimmen, formulierte die AG für jede Phase spezielle Leitfragen.

Zu Beginn der Testphase stand die Frage: Wie gehen die Studierenden mit den Fragen, die auf die Reflexion der Berufsmotivation bzw. dem eigenen Stärkenprofil abzielen, um? Wie erleben Studierende die fachlich begleiteten Supervisionssitzungen?

Im Sommersemester 2015 nahmen sechs Studierende des Fachgebiets Textiles Gestalten an einer Testphase teil. Sie wurden gebeten, die Einstiegsaufgaben des geplanten Aufgabensets – für die Einführungsphase im Oktober 2015 – zu bearbeiten. Dabei beschäftigten sie sich mit den Themen Berufsmotivation und dem eigenen Stärkenprofil. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine fachlich begleitete Reflexion zu bieten, nahmen sie zeitnah an drei zweistündigen Supervisionssitzungen teil, die von Herrn Dipl.-Psych. Ehninger aus dem Professionalisierungsbereich der Universität Osnabrück durchgeführt wurden.

Ab dem 01.07.2015 bekam die AG zusätzliche Verstärkung durch Frau Dipl.-Psych. Wolterink. Sie war sowohl für die konzeptionelle Entwicklung als auch für die operative Durchführung einer semesterbegleitender Einführungsveranstaltung zuständig. Nach einer Bedarfsanalyse und

der Auswertung der Testphase unter Einbeziehung der unterschiedlichen Sichtweisen des Supervisors und der Rückmeldungen der Studierenden konnten weitere Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert und Änderungen – z.B. in der Überarbeitung des Sets an Fragen – vorgenommen werden. Parallel zur Arbeit der AG wurde mit Dr. Knaden und seinem Team von virtUOS die Bereitstellung der Aufgaben in Stud.IP abgestimmt und die Entwicklung einer e-Portfolio-Plattform weiter vorangebracht.

Die Konzeption der Einführungsphase im Oktober 2015, wurde durch die Frage begleitet: Wie lässt sich die Reflexionskompetenz von Studierenden entwickeln?

Das Führen eines Portfolios ermöglicht es den Studierenden ihre Erfahrungen und ihr Wissen zusammenzuführen und zu dokumentieren. Das Portfolio nach dem Osnabrücker Modell, versteht sich als Reflexionsinstrument. Es bietet den Studierenden über die gesamte Studienzeit eine Möglichkeit, ihr Berufsziel Lehramt im Sinne einer Eignungsabklärung zu prüfen. Eine notwendige Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Diese ermöglicht es Personen im Sinne der Selbst- und Fremdwahrnehmung, eigene und fremde Perspektiven auf sich und andere kompetent zu deuten und in sozialen Interaktionen – z.B. zum Beziehungsaufbau – förderlich einsetzen zu können. Ausgehend von den vier Grundprinzipien Transparenz, Partizipation, Kommunikation und Reflexion, bot es sich an, den Studierenden das Reflexions- und Entwicklungsportfolio in drei Schritten näher zu bringen:

1. Schritt: Erläuterung der Portfolio-Arbeit nach dem grundlegenden Modell und Zielsetzung des studienbegleitenden Reflexions- und Entwicklungsportfolios,
2. Schritt: Vermittlung von kommunikativen Modellen und psychologischen Konzepten (z.B. Selbst- und Fremdwahrnehmung) als Grundlage zur Entwicklung von Reflexionsfähigkeit,
3. Schritt: Begleitung der Studierenden in fachlich angeleiteten Gruppen mit ersten Übungen zur Reflexion sowie der Möglichkeit freiwillig persönliche Portfolio-Beiträge einzubringen.

Im Rahmen einer zentralen Veranstaltung, stellten Frau Prof. Dr. Graf und Frau Dipl.-Psych. Wolterink den Erstsemestern (N=620) das Reflexions- und Entwicklungsportfolio zunächst vor. Im Anschluss an diese Veranstaltung, wurden die Studierenden in 42 Kleingruppen à 15 Personen eingeteilt. Jeder Studierende nahm danach an zwei 90-minütigen Sitzungen, die inhaltlich aufeinander aufbauten, teil. Neben kommunikationspsychologischen Grundlagen, erhielten die Teilnehmer auch praktische Hinweise zur Gestaltung des eigenen Portfolios. Bis zum Ende des Wintersemesters 2015/16 führten Frau Wolterink und ein geschultes Tutorinnen- und Tutorenteam (N=6) insgesamt 84 Sitzungen für alle Erstsemesterinnen und Erstsemester durch.

Um die fachliche Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab dem Sommersemester 2016 gewährleisten zu können, konnten Mitte Dezember 2015 zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im ZLB eingestellt werden. Frau Pues und Frau Sponheuer, die beide DGSv zertifizierte Supervisorinnen sind, fokussierten sich zunächst auf die konzeptuelle Einbindung des im Modell beschriebenen Reflexions- und Entwicklungsraums (Säule 2). Dieser Übergang zur praktischen Umsetzung eines weiteren Elements des Reflexions- und Entwicklungsportfolios, leitete die nächste operative Entwicklungsphase des Portfolios ein und wird im folgenden Abschnitt als Pilotphase geschildert.

Ausgangspunkt der Pilotphase mit 620 Studierenden war die Fragestellung: Wie kann der Reflexions- und Entwicklungsraum (Säule 2) im universitären Kontext auf der Grundlage von Supervision inhaltlich umgesetzt werden?

Um das Modell den realen Herausforderungen des universitären Lehr- und Lernbetriebs anzupassen, war es notwendig, inhaltliche Anpassungen vorzunehmen. So wurden die fachlich begleiteten Gruppen „Reflexionsgruppen“ genannt, da es aufgrund der Rahmenbedingungen (Teilnahmepflicht, zeitliche Begrenztheit, Gruppengröße etc.) nicht seriös wäre, hier von Supervisionsgruppen zu sprechen.

Bei den Reflexionsgruppen handelt es sich um ein neues Format, das sich in der Erprobung befindet und in Anlehnung von Techniken aus der Supervision konzeptionell ständig weiter entwickelt wird.

Gemeinsam mit der AG Portfolio wurden folgende Ziele der Reflexionsgruppen abgestimmt:

- Eine professionelle Entwicklung von Lehrkräften setzt die Bereitschaft zur Selbstreflexion und kollegialem Austausch über Selbst- und Fremdwahrnehmung voraus. Die Reflexionsgruppen bieten die Möglichkeit, beides vom 2. Semester an kennen zu lernen und als selbstverständlich für das professionelle Selbstbild zu verankern. Der Beruf des Lehrers / der Lehrerin beinhaltet vor allem „Beziehungsarbeit“, ohne die auch keine Wissensvermittlung möglich ist. Die Reflexionsgruppen bieten erste Impulse, sich über eigene Anteile am Beziehungs-Geschehen klar zu werden und sich biografisch gewachsene Einstellungen und Wertentscheidungen bewusst zu machen und diese auch kritisch zu hinterfragen.
- Neben den verpflichtenden Reflexionsgruppen wurden freiwillige Angebote zur Supervision / Coaching in Kleingruppen oder als Einzelberatung für interessierte Studierende bzw. für Studierende mit besonderem Beratungsbedarf entwickelt. Hier besteht die Möglichkeit prozessorientiert und intensiv an personennahen Themen zu arbeiten.
- Vor dem Hintergrund eines freiwilligen Supervisionsangebotes haben die Reflexionsgruppen auch die Funktion, die Studierenden zur Nutzung dieses Angebots zu motivieren. Sie haben die Möglichkeit die Supervisorinnen persönlich kennen zu lernen und erste, hoffentlich positive Erfahrung mit fachlich begleiteter Reflexion zu persönlichen Themen in der Gruppe zu machen.

2.5 Reform KCL

Hauptschwerpunkt der Arbeit im Studiendekanat war die Einführung des neuen Kerncurriculums Lehrerbildung (KCL) im Bachelorstudiengang Bildung, Erziehung und Unterricht, im 2-Fächer-Bachelor, im Masterstudiengang für das Lehramt an Grundschulen, im Masterstudiengang für das Lehramt an Haupt- und Realschulen und im Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien. Das KCL ersetzte ab dem Wintersemester 2014/15 das KCG (Lehramt GHR) und das IKC-L (Lehramt Gymnasium).

In der Geschäftsstelle des Studiendekanats standen hierbei die Prozesse der Implementierung des KCL in Stud.IP und OPluM im Vordergrund. Um zu vermeiden, dass die an den Bildungswissenschaften beteiligten Lehreinheiten auf Jahre hinaus auch noch das Angebot für das abgelöste KCG und IKC-L vorhalten müssen, war bei der Einführung des KCL entschieden worden, diese beiden Studienprogramme ohne formale Übergangsfrist durch das KCL zu ersetzen. Eine besondere Herausforderung stellte dabei die Überführung der ca. 1500 Studierenden in die neue Struktur dar, die schon Module im alten KCG bzw. IKC-L begonnen hatten.

In Zusammenarbeit mit PATMOS wurde eine Anrechnungsformel erstellt, welche die möglichst reibungslose Überführung der bisher von Studierenden erbrachten Leistungen aus den alten Studienbereichen in das neue KCL ermöglichte. Grundsätzlich hatten alle Studierenden die Möglichkeit, einen Antrag auf Verbleib im KCG bzw. im IKC-L zu stellen. Hiervon haben ca. 500 Studierende Gebrauch gemacht.

Mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 hat das Studiendekanat mit der Planung der Reform des KCL begonnen. Die Reform des KCL wurde wegen der neuen inhaltlichen und formalen Ansprüche, die durch die neue MasterVO-Lehr gestellt werden, notwendig. Hierbei stehen insbesondere Themen wie z.B. Heterogenität/Inklusion, Deutsch als Zweitsprache und Medienbildung im Vordergrund.

Im Rahmen des KCL wurde ab dem Wintersemester 2014/15 die Ringvorlesung „Medienbildung“ von der Geschäftsstelle des Studiendekanats organisiert. Diese Vorlesung dient als Pflichtkomponente im „Schwerpunktmodul Medienbildung und Mediensozialisation“ des KCL. An ihr sind Lehrende aus den Fächern Germanistik, Kunst, Psychologie und Informatik beteiligt. Außerdem ist es gelungen, Expertinnen und Experten der Hochschule Osnabrück, des Medienzentrums Osnabrück, der Landesarbeitsgruppe Jugend & Film Niedersachsen sowie aus dem virtUOS zu gewinnen. Die Ringvorlesung findet jedes Wintersemester statt.

Veranstaltung im KCL (Anzahl der Veranstaltungen und Zuordnung nach Studiengängen/Modulen)

Semester	Anzahl	BEU	2FB	MEd G	MEd HR	MEd Gy
WS 2014/15	143	224	59	162	143	159
SoSe 2015	157	324	87	210	185	215
WS 2015/16	188	334	71	269	252	265

Die Zahl der Veranstaltungen und damit der Umfang des Lehrangebotes im KCL ist im Berichtszeitraum insgesamt von 143 auf 188 um mehr als 30 % deutlich gestiegen. Diese Veranstaltungen werden mehreren Modulen zugeordnet, d.h., in den Veranstaltungen können Leistungen für unterschiedliche Module erbracht werden. Diese Zuordnungen sind innerhalb des Berichtszeitraums noch stärker gestiegen, nämlich insgesamt um ca. 60 %. Damit ist sowohl der Umfang des Lehrangebotes als auch die Flexibilität hinsichtlich der Studienmöglichkeiten innerhalb des Berichtszeitraums beträchtlich gewachsen.

Abschlussarbeiten im Studienjahr 2014/15 im KCL bzw. KCG und IKC-L sowie BWP (Kennzahlen OPluM) sowie Abschlüsse insgesamt (Prüfungsstatistik)

		B.A. BEU	B.A. Berufl. Bildung	M.Ed. G/HR	M.Ed. Gy	M.Ed. LbS	M.Ed. LbS (Quer)
WS 2014/15	Abschlussarbeiten KCL/KCG/IKC-L/BWP (Abschlüsse insgesamt)	23 (78)	0 (75)	23 (80)	19 (83)	1 (19)	0 (4)
SoSe 2015	Abschlussarbeiten KCL/KCG/IKC-L/BWP (Abschlüsse insgesamt)	75 (97)	3 (31)	36 (72)	26 (134)	3 (18)	4 (4)

Von den Abschlussarbeiten in allen Studiengänge, die sich eindeutig auf Lehrerbildung beziehen, (Studiengänge mit Lehramtsoption ohne Zwei-Fächer-Bachelor) werden 31 % in den Bereichen der Bildungswissenschaften geschrieben. Nimmt man nur den allgemeinbildenden Be-

reich, liegt der Anteil bereits bei 37 %. Für den Zwei-Fächer-Bachelor liegen keine Zahlen vor, da keine Auswertung nach Lehramtsprofil vorgenommen wird.

Für die Abschlussarbeiten in den Bildungswissenschaften (ohne 2-Fächer-Bachelor) wurden 431 Gutachterinnen und Gutachter (Erst- und Zweitgutachten) eingesetzt, die zu 97 % aus der Erziehungswissenschaft stammten.

Modulprüfungen im KCL bzw. KCG und IKC-L (Kennzahlen OPIuM)

	Prüfungen und Studienleistungen	Ø Anzahl Leistungen pro Veranstaltung
WS 2014/15	4658	33
SoSe 2015	4026	26

2.6 Curriculare Implementierung von inklusionspädagogischen Themen

Eine der großen Herausforderungen der Weiterentwicklung der lehrerbildenden Studiengänge stellen Querschnittsthemen dar, die als gesellschaftliche Erwartungen über die politischen Rahmenregelungen in die Lehrerbildung im Sinne prioritärer Themen Eingang finden und die Einbeziehung in die Curricula der Lehrerbildung erforderlich machen. Es handelt sich um Themen wie Gender-Mainstreaming, Medienbildung, Interkulturalität, Deutsch als Zweitsprache, aktuell vor allen Dingen aber das Thema Heterogenität und Inklusion. Den Themen ist gemeinsam, dass sie sich auf überfachliche Problemlagen beziehen, daher grundsätzlich quer zu den Unterrichtsfächern stehen, aber über die Thematisierung in fächerübergreifenden Studienanteilen durchaus fachbezogener, insbesondere fachdidaktischer Bearbeitung bedürfen, da sie im beruflichen Alltag auch und vor allem in fachlichen Kontexten situiert sind.

Eine weitere Schwierigkeit dieser Themen besteht darin, dass eine grundlegende Beschäftigung mit ihnen aus fachlicher wie überfachlicher Perspektive für alle künftigen Lehrerinnen und Lehrer verbindlich werden soll (vgl. neue MasterVO-Lehr), ohne für alle Themen immer weiter additive obligatorische Studienelemente zu konzipieren. Dies würde nicht nur die Ressourcen enorm belasten, sondern auch die Wahlbereiche praktisch vollständig besetzen oder aber andere obligatorische Studienbestandteile aus dem Curriculum verdrängen. Zusätzlich sollen noch an diese grundlegenden Inhalte anknüpfend erweiternde und vertiefende Angebote für interessierte Studierende in die Curricula aufgenommen werden.

2.6.1 AG-Inklusion

Um die Landesvorgaben anzubahnen, wurde auf der Ebene des Landes eine Verbund-AG eingesetzt. Für die Universität Osnabrück nahm im Auftrag des Vorstandes des ZLB Herr Dr. Ossowski an der AG teil.

Für die Ergebnisse dieser AG waren Die Beiträge aus der Universität Osnabrück gestalterisch wesentlich. Die AG sieht ein maßvolles Verhältnis von obligatorischen und vertiefenden Inhalten vor, die eine gute Grundlage für alle Lehramtsstudierenden bieten, andererseits aber die Ressourcen der einzelnen Universitäten nicht überfordern. Diese Ergebnisse wurden auch in der KMK-Arbeitsgruppe zur Lehrerbildung auf Bundesebene vorgestellt und dort zustimmend zur Kenntnis genommen.

2.6.2 Qualitätsoffensive

Im Rahmen der Antragsstellungen zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurden die curricularen Ideen und Konzepte weiter entwickelt (Siehe hierzu Kapitel 3.1 Antragsstellung im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung).

2.6.3 Antrag „Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion“ (EKBI)

Im Rahmen einer kurzfristigen Beantragungsmöglichkeit für die Unterstützung des Themenbereiches Inklusion in der Lehrerbildung durch das Wissenschaftsministerium wurden Elemente der Anträge im Rahmen der Qualitätsoffensive aufgegriffen und weiter entwickelt (siehe hierzu unten Kapitel 3.4).

2.6.4 Arbeitsstelle Inklusion

Im Zuge der Umsetzung des EKBI-Projektes wurde unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung eine Arbeitsstelle „Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung“ im Frühjahr 2016 (also unmittelbar im Anschluss an den Berichtszeitraum) geplant und eingerichtet. Sie knüpft an die mehrjährige Arbeit der AG Inklusion des ZLB an.

3. Antragsstellungen im Berichtszeitraum

3.1 Antragsstellung im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

3.1.1 Erste Antragstellung

Das ZLB hat eine Antragsstellung zur Ausschreibung des BMBF mit einem mehrjährigen Vorlauf angebahnt (vgl. Tätigkeitsbericht 2012-2013, erstmalig als TOP im Vorstand: 26.09.2012, seitdem regelmäßig). 2013 war bereits eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden, die zum Beginn des Berichtszeitraums bereits aktiv war und aufbauend auf im Sommer 2013 eingegangenen Teilprojekt-Vorschlägen an einer Gesamtplanung arbeitete.

Nach dem Wechsel des Präsidenten wurde im Januar 2014 ein Gespräch mit Präsident und Vizepräsident für Studium und Lehre über die Fortsetzung der Antragsarbeit geführt. Der Auftrag zur Erstellung eines Antrages verblieb zunächst beim ZLB, namentlich bei Frau Prof. Kunze, Frau Prof. Wischer und Herrn Dr. Nakamura, Herr Prof. Härtling wurde in die Arbeitsgruppe mit einbezogen.

Die Entwicklung des Antrages verlangsamte sich, hinsichtlich seiner weiteren Ausschärfung ergaben sich kontroverse Diskussionen. Das Präsidium reagierte darauf, indem Frau PD Dr. Ludewig zur Unterstützung der Antragstellung freigestellt wurde und mit dieser neuen Aufgabe direkt beim Vizepräsidenten für Studium und Lehre angebunden wurde. Die Arbeitsgruppe wurde gebeten, einen Zwischenstandsbericht abzugeben und ein Gespräch mit dem Präsidenten abzuwarten.

Dieses Gespräch konnte dann erst zu Beginn des Sommersemesters 2014 stattfinden (16.04.2016). Neu wurde geregelt, dass der Prozess der Antragserstellung von Herrn Prof. Härtling verantwortet werden sollte, Frau PD Dr. Ludewig ihm direkt unterstellt war, die Arbeitsgruppe aber weiterhin zuliefern sollte.

Am 29.07.2014 fand im niedersächsischen Wissenschaftsministerium (MWK) eine Informationsveranstaltung zur Ausschreibung des BMBF statt. Angesichts der dort geäußerten Erwartungen durch das MWK wurde kurzfristig beschlossen, gegenüber den bestehenden zwei inhaltlichen Säulen „Werte-Bildung“ und „Heterogenität“ noch eine dritte zusätzliche Säule „Medienbildung“ einzubauen.

Am 05.11.2014 fand auf Einladung des Präsidenten eine Besprechung mit allen beteiligten Organisationseinheiten statt. In diesem Treffen wurde Herr Dr. Nakamura mit einer Überarbeitung des Antrages beauftragt.

Der Antrag mit dem Titel „Professionsorientierte Reflexionskompetenz in der Lehrerbildung“ wurde fristgerecht am 11.11.2014 eingereicht. Am 04.03.2015 konnte einer Pressemitteilung des Projektträgers DLR entnommen werden, dass die Universität Osnabrück mit diesen Antrag wie auch mit dem Antrag zum e-Portfolio nicht erfolgreich war, wohl aber mit dem Verbundantrag Plan-C, der für den Projektanteil der Universität Osnabrück unter der Federführung von Prof. Dr. Bals gestellt worden war. Eine offizielle Ablehnung des ZLB-Antrages ging am 16.03.2016 ein.

3.1.2 Zweite Antragstellung

Unmittelbar nachdem realisiert wurde, dass der erste Antrag abgelehnt war, begannen die Vorbereitungen zur zweiten Antragsstellung. Der Auftrag zur Erstellung eines zweiten Antrages wurde an Frau Prof. Kunze und Herrn Dr. Nakamura erteilt. Beide wurden für die zwei Monate der Antragserarbeitung mit jeweils einer halben Mitarbeiterstelle unterstützt. Für Frau Kunze wurde Frau Graalman (damals noch Frau Lutter), für Herrn Nakamura Herr Deeken eingestellt.

Zunächst wurden Gespräche mit Critical Friends geführt, die den ersten Antrag kommentierten und Ideen für einen zweiten Antrag entwickelten. Diese Critical Friends waren: Herr Prof. Bals, Herr Prof. Brenne, Frau Prof. Noack, Frau Prof. Menzel, Herr Prof. Dawidowski, Frau Prof. Solzbacher.

Außerdem wurden ausführliche Gespräche mit dem MWK-Vertreter und mit dem Vertreter des Projektträgers DLR, die Mitglied des Gutachterinnen- und Gutachtergremiums waren, geführt. Schließlich konnte Einsicht genommen werden in eine Reihe von Antragstexten, die in der ersten Bewilligungsrunde erfolgreich gewesen sind. Schließlich wurden die Hinweise durch das BMBF und das DLR, die für alle Universitäten, die einen zweiten Antrag erstellen wollten, zusammengestellt wurden, intensiv ausgewertet.

Diese Analysephase zum ersten Antrag führte zu dem Ergebnis, dass vor allem drei Aspekte gegenüber dem alten Antrag zu verändern waren: Erstens eine klare Fokussierung auf ein Schwerpunktthema, zweitens eine Einbeziehung der Forschung, drittens Stärkung einer klareren Projektsteuerung.

Hinsichtlich der inhaltlichen Fokussierung wurden die in Frage kommenden Schwerpunkte aus dem alten Antrag, ergänzt um konkrete Vorschläge von den Critical Friends und weiterer Mitglieder, zu Steckbriefen für einen möglichen neuen Antrag kondensiert und anhand einer Kriterienmatrix, die aus dem vorliegenden Material erarbeitet wurde, miteinander verglichen.

Zum Gespräch mit dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten am 23.03.2015, also 19 Tage nachdem das ZLB Kenntnis von der Ablehnung des ersten Antrags erhalten hat, lagen vier alternative Steckbriefe für mögliche Antragsideen sowie eine detaillierte Kriterienliste vor, um die Ausrichtung des nächsten Antrages zu bestimmen. Es wurde beschlossen, den Antrag auf das Thema Heterogenität und Inklusion zu fokussieren. Dies führte zum Antrag „PHIL – Profil Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung“. Als Ziel wurde formuliert, „die Studiengänge der Lehrerbildung an der Universität Osnabrück mit einem forschungsbasierten und fächerübergreifenden curricularen Profil zu versehen, um einen systematischen Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität und Inklusion über alle Bereiche der universitären Lehrerbildung hinweg bis hin zur Forschung und zur Lehrerfortbildung zu ermöglichen“. Neu gegenüber dem ersten Antrag war die Fokussierung auf den Themenbereich der Inklusion im weiten Sinne, die breite Einbeziehung der Forschung und Nachwuchsförderung sowie die Stärkung der Steuerungsstrukturen.

Am 06.05.2015 wurde der Arbeitsstand des Antrags auf der Fachdidaktiker-Konferenz vorgestellt und diskutiert.

Am 18.05.2015 konnte der sogenannte „ausgereifte Entwurf“ an das MWK verschickt werden, um die landesweite Abstimmung des Antrages vorzunehmen sowie die Stellungnahme des MWK gegenüber dem BMBF zu erstellen. Die Rückmeldung aus dem MWK hat noch einmal

zu Umstrukturierungen des Antrages geführt. Am 05.06.2015 wurde der endgültige Antrag an das MWK verschickt sowie beim Projektträger auf den Server hochgeladen. Die Druckexemplare wurden von Frau Prof. Solzbacher persönlich an der DLR-Geschäftsstelle in Bonn am 11.6. fristgerecht abgegeben.

Mit allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitgliedern des Präsidiums, die bei der Antragserstellung mitgewirkt haben, wurde die Abgabe des Antrages am 16.06. mit einer Grillfeier im Hof des Gebäudes der Erziehungswissenschaft gefeiert.

Die Ablehnung des Antrages erreichte uns am 23.09.2015. Mit der Ablehnung verbunden war eine Einladung zu einem Gespräch mit Gutachterinnen und Gutachtern, um Näheres über die Gründe der Ablehnung zu erfahren. Herr Prof. Härtling reagierte mit einer Rundmail, in der er sich inhaltlich trotz Nicht-Genehmigung hinter den Antrag stellte und Unterstützung anbot, um Teile des Vorhabens ohne die Drittmittel umzusetzen.

Das Gespräch mit den Gutachtern fand am 09.10.2015 statt, Frau Prof. Kunze und Herr Dr. Nakamura haben daran teilgenommen. Gesprächspartner waren von der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter Herr Prof. Dr. Prenzel sowie Herr Prof. Dr. Bremerich-Vos. Anwesend war außerdem Herr Dr. Albert von der DLR. Das Gespräch dauerte 20 Minuten und fand im Gebäude des Wissenschaftsministeriums in Berlin statt. Kernaussagen der Gutachter waren, dass (1) der Antrag hinsichtlich der sonderpädagogischen Expertise am Standort Osnabrück nicht überzeuge; bei einer Beantragung einer Professur für Sonderpädagogik wäre der Antrag bewilligungsfähig gewesen. (2) Die Vernetzung der Erziehungswissenschaft als Leitwissenschaft mit den Fächern und Fachdidaktiken sei zwar konzeptionell zum Ausdruck gekommen, aber die Aussichten für einen Erfolg seien erfahrungsgemäß nicht sehr groß. (3) Schließlich spielte noch eine Rolle, dass die Maßnahmen zur Qualitätssicherung nicht hinreichend ausgereift erschienen.

Diese Aspekte wurden anschließend mit Herrn Prof. Härtling besprochen, am 20.10.2015 fand ein Reflexionstreffen zur Qualitätsoffensive im großen Kreis aller unmittelbar und mittelbar beteiligten Personen statt. Neben der Informierung aller Beteiligten über die Rückmeldungen der Gutachter wurden Feedbacks zu Antragserstellung und Antrag selbst durch die Anwesenden sowie mögliche Schritte für die weitere Entwicklung diskutiert.

3.2 Digitales Lernen Grundschule

Im Juni 2015 erfolgte die Ausschreibung „Digitales Lernen Grundschule“ durch die Deutsche Telekom Stiftung. In Reaktion auf die Ausschreibung gab es zeitgleich zwei Initiativen: Einerseits verfolgte Frau Prof. Gläser bereits mit Frau Prof. Kuckuck und Herrn Prof. de Lange eine Idee zur Orientierung im Raum, andererseits hatte die Geschäftsstelle des ZLB mit Herrn Prof. Brinkmeier eine Antragsidee zur Robotik aufgegriffen.

Diese beiden Initiativen konnten zusammen geführt werden. Innerhalb der drei Monate bis zur Einreichfrist konnte unter Federführung von Frau Prof. Gläser ein gemeinsamer Projektantrag von Sachunterricht, Geographiedidaktik, Geoinformatik, Didaktik der Informatik und Zentrum für Lehrerbildung erstellt werden.

Die Ausschreibung machte es zur Bedingung, einen Raum in einer Schule entsprechend für ein solches Projekt auszustatten. Dies wurde für den Antrag möglich durch die enge Kooperation des Sachunterrichts mit Herrn Nordmann, Schulleiter der Franz-Hecker-Schule. Eine Un-

terstützungserklärung der Stadt Osnabrück als kommunalen Träger der Schule konnte für den erforderlichen Umbau der Schule eingeholt werden.

Die Ausschreibung sah die Förderung von bundesweit fünf Projekten vor. Der Antrag der Universität Osnabrück war leider nicht erfolgreich, eine Begründung für die Ablehnung erfolgte nicht.

3.3 Unterstützung von Geflüchteten

Im September und Oktober 2015 konnten durch zwei kurz aufeinander folgende Anträge an das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur über das ZLB Mittel für die Unterstützung der Geflüchteten im Umfang von insgesamt 143.000 Euro für 2015 und 2016 eingeworben werden.

Diese Mittel wurden für drei Projektbereiche eingeplant:

1. Sprachfördermaßnahmen durch Studierende und Lehrkräfte (Projektleitung Dt. Sprachdidaktik, Frau Prof. Dr. Noack)
 - Beginn WS 2015/16
 - Durchführung einer Qualifizierungs- und Begleitveranstaltung für Studierende in der Lehrerbildung
 - Materialbeschaffung
2. Intensiv-Sprachkurs Sprachförderung bis Studienniveau (Projektleitung: Sprachenzentrum, Frau Dr. Beinke)
 - Beginn: mit Genehmigung des Erweiterungsantrags
 - Eine Gruppe Studierender wird bis Studienniveau möglichst bis zum WS 2016/17 gefördert.
 - Problematik der Einmaligkeit
3. Refugees@UOS (Projektleitung IMIS, Frau Prof. Dr. Schwenken)
 - Übergreifende Koordination und Vernetzung der universitären Maßnahmen zur Unterstützung Geflüchteter
 - Vernetzung der Maßnahmen mit Stadt und Vereinen/Initiativen
 - Initiierung weiterer Projekte

3.4 Projekt: Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion (EKBI)

Der Antrag bezieht sich auf eine mündliche Ausschreibung von Mitteln des MWK am 6.11.2015 in der Sitzung des niedersächsischen Verbunds zur Lehrerbildung. Anlass für das MWK, diese Mittel auszugeben, ist die MasterVO-Lehr, deren Novellierung wenige Tage zuvor in der Kabinettsitzung der Landesregierung beschlossen worden ist. Damit ist der Erwerb von Basisqualifikationen zur Inklusion für alle Studierenden der Lehrerbildung verpflichtend geworden. Zu den explizit genannten Rahmenbedingungen dieser Ausschreibung gehörte, dass die berufliche Bildung nicht einbezogen ist und dass Forschung nicht gefördert wird.

Die Universitäten Osnabrück und Hildesheim genießen dabei einen besonderen Status: Da die meisten Universitäten die Einführung von Inklusionsqualifikationen über die Qualitätsoffensive abgesichert haben, unsere beiden Universitäten aber bei der Antragstellung leer ausgegangen sind, können wir zumindest vorübergehend mehr Mittel beantragen als die anderen Universitäten.

Die Laufzeit der in dieser Antragsrunde beantragbaren Mittel beträgt 13 Monate, vom 01.12.2015 bis zum 31.12.2016. Die Frist zur Einreichung der Anträge war der 25.11.2015. Die Universität hatte also 19 Tage Zeit, einen Antrag zu stellen.

Dies war nur denkbar unter Wiederverwendung von Ideen und Strukturen aus der Vorhabenplanung für die Qualitätsoffensive. Eine solche Übernahme von Projektideen war außerdem plausibel, da die Ausschreibung selbst auf die Qualitätsoffensive im Sinne einer Kompensation des ausgebliebenen Erfolgs Bezug nahm. Frau Prof. Kunze und Herr Dr Nakamura wurden mit der Organisation und Formulierung beauftragt.

Frau Prof. Kunze hat daraufhin eine Reihe von Gesprächen geführt: mit dem Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft, dem Dekan des Fachbereichs 3, dem Beauftragten für Inklusion des ZLB, der Vorsitzenden der AG Inklusion, der Studiendekanin Lehrerbildung sowie mit ihrem Stellvertreter und Sprecher der Fachdidaktiker-Konferenz.

Nach Erstellung eines Grundkonzeptes wurde dieses in der Vorstandssitzung des ZLB am 18.11.2015 diskutiert. Der Vorstand begrüßte den Antrag und unterstützte das Vorgehen. Währenddessen hatte Herr Prof. Härtling Kontakt zum MWK gehalten und die Rahmenbedingungen und Erwartungen sowie die Finanzierungsbedingungen fortlaufend geklärt und konkretisiert.

Der Antrag wurde mit geringfügigen Kürzungen genehmigt.

Ziele des Projektes ist die Erweiterung der vorhandenen Expertise zu Heterogenität um eine spezifisch inklusionspädagogische Ausrichtung aus einer sonderpädagogischen Expertise sowie die Etablierung einer erkennbaren Struktur der Kooperation zwischen den unterschiedlichen universitären und außeruniversitären Akteuren für ein abgestimmtes, erweitertes und qualitativ kohärentes Angebot für den Bereich der Inklusion.

Zum Vorhaben gehört die Einrichtung einer Arbeitsstelle ‚Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung‘.

Zentral ist die Einrichtung einer auf fünf Jahre befristeten W2-Professur, für die das Präsidium in Ausfallbürgschaft getreten ist hinsichtlich der Finanzierung in den Folgejahren.

Weiter Maßnahmen der Arbeitsstelle sind:

1. Weiterentwicklung des übergreifenden Querschnitt-Curriculums Inklusion
2. Zusatzzertifikatskurs inklusionspädagogische Qualifizierung
3. Didaktische Werkstatt Inklusion
4. Tandemlehre (zwischen verschiedenen Kombinationen aus den Akteursgruppen oben) mit Kompensationsmitteln für ausfallendes Deputat.
5. eine Ringvorlesung
6. Kooperation mit den Universitäten Vechta und Oldenburg für eine Summer School Inklusion.

Damit wurden zentrale Projektideen des zweiten Antrages zur Qualitätsoffensive umgesetzt, zugleich konnte aber auch auf die Problemstellen, auf die die Gutachterinnen und Gutachter der Qualitätsoffensive hingewiesen hatten, eingegangen werden.

4. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungscoordination

4.1 WKN-Evaluation

Die Evaluation der Forschung in den Berufswissenschaften der Lehrerbildung war nach der Erstevaluation 2000-2002 und der Zwischenevaluation 2008 bereits für 2013 angekündigt worden. Auf Bitten insbesondere der GHR-ausbildenden Universitäten wurde wegen der großen Reform- und aktuellen Akkreditierungsbelastungen der Universitäten durch die Clusterakkreditierung der Studiengänge in der Lehrerbildung der Beginn auf 2014 verschoben.

Im Mai 2014 erfolgte eine formelle Einleitung des Evaluationsverfahrens durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN). Da aber auch zu diesem Zeitpunkt die Belastung der Hochschulen - diesmal durch die Antragsvorbereitungen auf die Qualitätsoffensive Lehrerbildung - außerordentlich hoch war, wurde noch einmal eine Verschiebung des Verfahrens Ende 2014 erwirkt. Aufgrund der schlechten Ergebnisse der niedersächsischen Anträge in der ersten Bewilligungsrunde und den erforderlichen Anträgen in der zweiten Antragsrunde wurde das Verfahren dann endgültig erst im Juni 2015 eröffnet. Die Evaluation wurde zugleich verbunden mit der Forschungsevaluation der Erziehungswissenschaft als Fachdisziplin.

Diese längere Verschiebungsgeschichte hatte zur Folge, dass die Ablaufplanung der WKN für den Evaluationsprozess zeitlich sehr straff organisiert werden musste. Trotz des enormen Umfangs und der Komplexität des Verfahrens wurde den Universitäten bis zur Abgabe des Selbstreports eine Frist zum 30.09. und damit ein Zeitraum von nur vier Monaten eingeräumt.

Die Federführung für die Erstellung des Selbstberichts im Rahmen der Lehrerbildung übernahm die Geschäftsstelle des ZLB, für die Erziehungswissenschaft war Herr Wolf aus dem Hochschulentwicklungsdezernat (Dezernat 7) zuständig. In Planung und Vorbereitung der Berichtserstellung waren Frau Prof. Kunze als Vorsitzende des Vorstandes sowie Frau Prof. Noack als Ressortleiterin für Forschung einbezogen. Auf Präsidiumsebene war die Evaluation der Lehrerbildung beim Vizepräsidenten für Studium und Lehre angesiedelt, die Evaluation der Erziehungswissenschaft bei der Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung.

Der von der WKN erstellte Berichtsleitfaden erwies sich in vielerlei Hinsicht als für die Lehrerbildung unpassend, da er eher aus der Perspektive der Evaluation eines Faches her strukturiert war und für die Situation der Lehrerbildung mit Akteuren in unterschiedlichsten Bereichen mit unterschiedlichen Selbstverständnissen stellenweise nicht adaptierbar war. Diese Aspekte machten Abstimmungsprozesse mit den Referenten der WKN sowie intern insbesondere mit dem zentralen Berichtswesen erforderlich. Einen überarbeiteten Evaluationsleitfaden erhielt die Universität Ende Juni, so dass für den Erstellungsprozess nur noch drei Monate zur Verfügung standen.

Aus dem WKN-Evaluationsleitfaden wurde ein Frageleitfaden erstellt, in dem die internen Zuständigkeiten für die zu bearbeitenden Themen zwischen zentralen Organisationseinheiten und Fachbereichen bzw. Fächern oder Fachvertreterinnen und Fachvertretern geklärt waren. Die strukturelle Heterogenität erwies sich aber auch in der Durchführung als komplex. Da es kein übergreifendes Verständnis über die Frage gab, ob mit den fachbezogenen Fragen die jeweilige Fachdidaktik oder das Gesamtfach oder auch nur Teile der fachwissenschaftlichen Forschung adressiert sind, blieb das Problem der Eingrenzung von relevanter Forschung für die Lehrerbildung bestehen. Da es nicht möglich schien, hier übergreifende Kriterien zu fin-

den, wurde beschlossen, dass Projekte, die nicht eindeutig als relevant verstanden werden können, zur Entscheidung Herrn Prof. Härtling und Frau Prof. Kunze vorzulegen sind.

Eine Verteilerliste über die Zuständigkeiten in den Fächern wurde Ende Juni mit allen betroffenen Fächern und Fachbereichen abgestimmt.

Der bearbeitete Frageleitfaden wurde am 23.06.2015 an alle professoralen Mitglieder des ZLB außerhalb der Erziehungswissenschaften sowie an alle Dekanate sowie Leitungen der Institute verschickt. Mit gleicher Mail erfolgte die Bitte um Abstimmung der Verteilerliste mit den so adressierten Ansprechpartnerinnen und -partnern und der zu berichtenden Projekte bis zum 30.6., die Berichte selbst wurden bis zum 11.09.2015 erbeten. Damit war der wesentliche Teil des verfügbaren Zeitraumes für die Erstellung der einzelnen Fächerberichte vorgesehen worden, für die abschließende Erstellung des Gesamtberichtes sowie einzelne Abstimmung der Tabellen zu den quantitativen Daten ergab sich ein sehr straffer Zeitplan, der leider durch verspätete Einreichung von Fächerberichten bzw. Nachreichungen noch belastet wurde.

Zur Koordination und Abstimmung des Prozesses fanden mehrere Gespräche in der Fachdidaktikerkonferenz statt, am 15.07. nach der ersten Orientierungsphase in den Fächern, am 19.08. zur Klärung aufgelaufener Fragen und Probleme unter Beteiligung des Vizepräsidenten.

Die allgemeinen und fächerübergreifenden Teile des Berichtes wurden von Frau Prof. Kunze und Herrn Nakamura teilweise parallel zu den Fächerberichten und soweit sie sich auf die Fächer bezogen im Anschluss an die Einreichung der Fächerberichte erstellt.

Auf Landesebene wurde inzwischen eine Fristverlängerung von ca. einer Woche erwirkt. Der Bericht der Universität Osnabrück wurde am 06.10.2015 an die WKN verschickt.

Die Vor-Ort-Begehung fand am 27.11.2015 statt. Vorschläge zur Änderung des Begehungsplans wurden von Seiten der WKN im Wesentlichen nicht akzeptiert. Am 23.11.2015 fand auf Einladung des Vizepräsidenten eine Vorbesprechung der Begehung in der Runde der Hochschullehrerinnen und -lehrer statt. Am 25.11. wurde ein Gespräch mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern organisiert. Am Tag der Begehung selbst fand noch eine Vorbesprechung der ZLB-Vorstandsmitglieder statt, die an dem Gutachterinnen- und Gutachtergespräch teilnehmen sollten.

Das Gespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern des Vorstands des ZLB fand als letztes Gespräch mit der gesamten Gutachterinnen- und Gutachtergruppe statt. Die kritischen Rückfragen an das Zentrum für Lehrerbildung richteten sich vor allem auf fehlende Ressourcen und mangelnde Steuerungsstrukturen für Forschungskoordination in der Lehrerbildung.

Der Begehungsablauf wurde von Dezernat 7 organisiert und durchgeführt. Eine erste mündliche Rückmeldung an Vertreterinnen und Vertreter des Standorts, wie sie üblich ist, war in diesem Verfahren von Seiten der WKN nicht vorgesehen.

Der Entwurf des Gutachtens erreichte uns im Berichtszeitraum des nächsten Tätigkeitsberichts des ZLB.

4.2 Forschungsinfrastruktur

4.2.1 Ausstattung und Diskussionen um Neukonzipierung

Im Juni 2014 lief die halbe Stelle zur Forschungscoordination aus, die drei Jahre lang seit 2011 dem ZLB zur Verfügung gestanden hatte. Trotz der erfolgreichen Tätigkeit von Frau Mochalski auf dieser Stelle und der damit eingeworbenen Mittel insbesondere bei den MWK-Ausschreibungen wurde die Stelle von Seiten des Präsidiums nicht verlängert. Es konnte keine Einigung über die Frage erzielt werden, ob im ZLB selbst Drittmittel auflaufen können oder ob das ZLB die Rolle eines Unterstützers und Katalysators für Forschungsprojekte hat, die aber in den Fachbereichen anzusiedeln sind. Diese Unterschiede in den Sichtweisen spitzte sich zu hinsichtlich der Frage, zu welchem Anteil eine solche Stelle über eingenommene Overheadmittel über das ZLB selbst zu refinanzieren sei.

Im Rahmen des zweiten Antrags in der Qualitätsoffensive führten Diskussionen über inhaltliche Bündelungen mit dem Fokus auf Inklusion sowie der Vorschlag einer gemeinsamen Nachwuchsförderung zu neuen Perspektiven.

4.2.1 Scanner-Arbeitsplatz

Im Berichtszeitraum wurde der Scanner-Arbeitsplatz nach wie vor durch verschiedene Arbeitsgruppen genutzt, insbesondere durch die Literaturdidaktik, aber auch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Biologiedidaktik und Geschichtsdidaktik, für die Auswertung von Fragebögen im Kontext des Hochschulinformationstages, der Studienorientierungstage und für die Evaluationsfragebögen der Fortbildungsveranstaltungen im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung.

4.2.2 Geräte-Ausleihe der Audio-Video-Sets und der Audio-Recorder

Die Forschungs-Geräteausleihe des ZLB, die über Herrn Rückforth vom virtUOS durchgeführt und technisch wie verwaltungsmäßig betreut wird, hat auch im Berichtszeitraum stattgefunden. Die Geräte wurden in folgender Häufigkeit genutzt:

	Häufigkeit Ausleihe 2014	Häufigkeit Ausleihe 2015	Prognose 2016
Digitale Audio-Recorder: Audio- Olympus LS 11	168	150	stark steigend
Videokamera Panasonic TM 700	128	182	steigend

Die Geräte wurden vor allem nachgefragt und genutzt durch alle Lehramtsfächer, darüber hinaus auch vereinzelt: Sozialwissenschaften, Psychologie, Humanwissenschaften, durch andere Fächer eher sporadisch.

4.3 Nordverbund Schulbegleitforschung

Über die Wissenschaftlichen Mitglieder hinaus beteiligt sich auch die Geschäftsstelle des ZLB aktiv an der Arbeit des Nordverbunds Schulbegleitforschung. Im Berichtszeitraum fanden hierzu folgende Termine statt:

12.09.2014	19. Jahrestagung des Nordverbund Schulbegleitforschung: Arbeitstreffen zum Thema „Forschungswerkstätten in der Lehrerinnenbildung“, Paderborn	Frau Mochalski
17.04.2015	Treffen der Teilgruppe „Standards zum Forschenden Lernen“ des Nordverbund Schulbegleitforschung, Bielefeld	Frau Mochalski

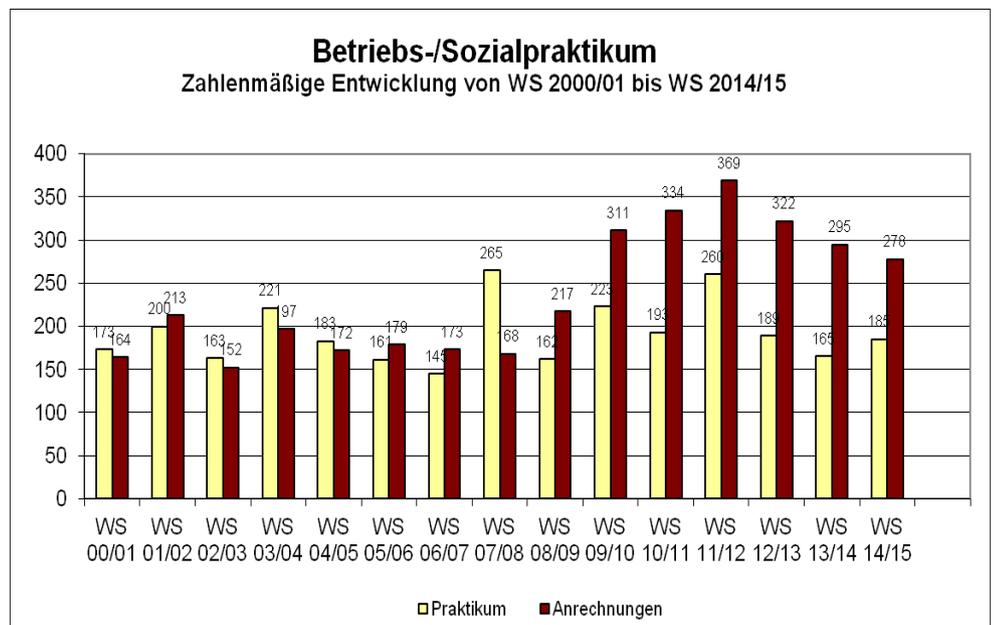
5. Weitere aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle

5.1 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP)

5.1.1 Beratung und Betreuung im BSP

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des Betriebs-/Sozialpraktikums 350 Praktikumsplätze sowie als Praxisphase anerkannte Tätigkeiten, die im Vorfeld des Studiums durchgeführt wurden, verwaltet. Zu jedem Betriebs- bzw. Sozialpraktikum und jeder Praxisphase ist von den Studierenden ein Bericht zu verfassen, der abschließend Gegenstand einer Nachbesprechung ist. Die Nachbereitung des Praktikums ist mit hohem Arbeitsaufwand verbunden. Jeder Bericht wird kommentiert und intensiv nachbesprochen. Da die Studierenden das Praktikum in der Regel im ersten Studiensemester absolvieren und der Bericht meist der erste zusammenhängende Text ist, den sie an der Universität produzieren, werden für die Korrektur und Nachbesprechung jedes Berichts im Durchschnitt 75 Minuten aufgewendet. Neben den formalen Rückmeldungen werden einzelne Aspekte vertieft diskutiert und auf den Erkenntniszuwachs über den persönlichen Entwicklungsstand sowie auf ihre Beziehung zu dem derzeit absolvierten Studium

bzw. zum Berufswunsch hin reflektiert. Im selben Zeitraum wurden 573 Fälle von Anerkennungen gleichwertiger Tätigkeiten auf das BSP bearbeitet. Dem geht eine Prüfung einer wesentlich größeren Zahl von Anträgen auf Feststellung von Gleichwertigkeit voraus, die mit Nachfragen per Telefon oder Mail bzw. persönlichen Gesprächen verbunden sind.



Der leichte Rückgang der Zahlen des WS 2013/14 gegenüber 2012/13 geschieht unerwartet, die Einschreibezahlen sind nach Kenntnis des ZLB nicht zurückgegangen. Es wird daher erwartet, dass die Zahlen im Folgezeitraum wieder ansteigen werden. Auf dem Hintergrund des einzuführenden Reflexions- und Entwicklungsportfolios ab Wintersemester 2015/16 wird sich der Betreuungsaufwand insbesondere bei der Nachbetreuung der verschriftlichten Berichte intensivieren, da das BSP für alle Studierenden zu einem Studienbestandteil werden wird. Auch Studierende mit angerechneten Tätigkeiten werden dann im Rahmen des Portfolios Reflexionsaufgaben bearbeiten, die an den BSP-Bericht angelehnt sind. Die Zahl der eingereichten Berichte bzw. Reflexionsaufgaben, die einer Rückmeldung bedürfen, wird dadurch erheblich steigen. Angesichts dieser Entwicklung muss die bisherige Ressourcenausstattung des ZLB gesichert sein.

5.1.2 Vorbereitungsveranstaltungen für das Portfolio und Broschüre für das BSP

Der Fokus des Betriebs-/Sozialpraktikums liegt auf Selbstbeobachtung und Selbstreflexion durch die Studierenden mit dem Ziel, das Praktikum zum Ausgang zu machen für eine reflektierte Persönlichkeitsentwicklung und eine erhöhte Selbststeuerungsfähigkeit im Kontext des studienbezogenen Entwicklungsaufgaben.

Das BSP-Konzept ist seit 2011 entsprechend dieser Leitvorstellung weiter entwickelt worden, insbesondere die Vorbereitungsveranstaltung und die Schwerpunkte der Nachbesprechung wurden entsprechend verändert. Durch die Einführung des Portfolios zum Wintersemester 2015/16 ist das BSP nunmehr im Kontext des Portfolios zu sehen. Die Studierenden reflektieren schriftlich über ihre eigene Sozial- und Selbstkompetenz.

Um den Studierenden den Zugang zum reflexiven Schreiben zu erleichtern, bietet die verantwortliche Mitarbeiterin mit Unterstützung von geschulten studentischen Tutorinnen (N=6) eine 90-minütige Sitzung für alle Erstsemester an. Dabei ist es den Praktikumsbetreuenden aus dem ZLB ein besonderes Anliegen, die Studierenden dafür zu sensibilisieren sich vertieft mit dem Erlebten auseinanderzusetzen. Entscheidend für schriftliches Reflektieren ist das Bemühen, über das reine Beschreiben einer Situation hinauszukommen. Ein Ziel dabei ist, persönliche Erwartungen und Grundhaltungen und z.B. Rahmenbedingungen des Arbeitsumfeldes miteinander in Beziehung zu setzen und darüber in einen Dialog zu gelangen. Durch diese Form der Selbstreflexion im Praktikum entsteht zugleich eine Schnittstelle zur Reflexionspraxis im Portfolio.

In ihrer theoriegeleiteten Vertiefung im Praktikumsbericht wählen sich die Studierenden eine Handlungskompetenz aus, die aus ihrer Sicht für ihr Praktikum bedeutsam sein könnte. Dabei stehen ihnen folgende Themen zur Auswahl:

- Durchsetzungsvermögen
- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit
- Teamfähigkeit

Im ersten Schritt geht es darum, die ausgewählte Kompetenz begrifflich zu bestimmen und dazu geeignete wissenschaftliche Literatur heranzuziehen. Im zweiten Schritt sollen sie die erlangten theoretischen Kenntnisse auf ihre (Selbst-) Beobachtung im Praktikum beziehen. Dies wird anhand von Leitfragen unterstützt, z.B.: Wo wurde diese Kompetenz im Praktikum sichtbar/erfahrbar und worin hat sie sich gezeigt? Wo hätte es dieser Kompetenz bedurft und wie wurde stattdessen gehandelt? Die weitere Beschäftigung mit den Begriffen kann auch Anstoß dazu geben, über die eigenen Stärken genauer nachzudenken oder erste Lösungsstrategien zu finden, wenn der Studierende in diesem Bereich für sich Entwicklungsbedarf entdeckt hat.

In einem abschließenden Resümee sollen die wichtigsten Erkenntnisse und eine Reflexion des eigenen Erlebens und Tuns erfolgen. Dabei analysieren die Studierenden ihre vorab formulierten Erwartungen und Vorurteile anhand ihrer Selbstwahrnehmung, des Feedbacks des Praktikumsbetreuers sowie der theoriegeleiteten Vertiefung. Durch einen Abgleich dieser Aspekte kann es den Studierenden gelingen, bisherige Haltungen zu überdenken oder sich da-

rin bestätigt zu sehen. Die wichtigsten Erkenntnisse des Praktikums sollen schließlich im Überblick zusammengefasst werden, um diese auf den eigenen Berufswunsch zu beziehen. Dabei sollen die Studierenden darstellen, welche konkreten Situationen aus dem Studienalltag sie für ihre Weiterentwicklung nutzen möchten und wie sie dabei vorgehen könnten.

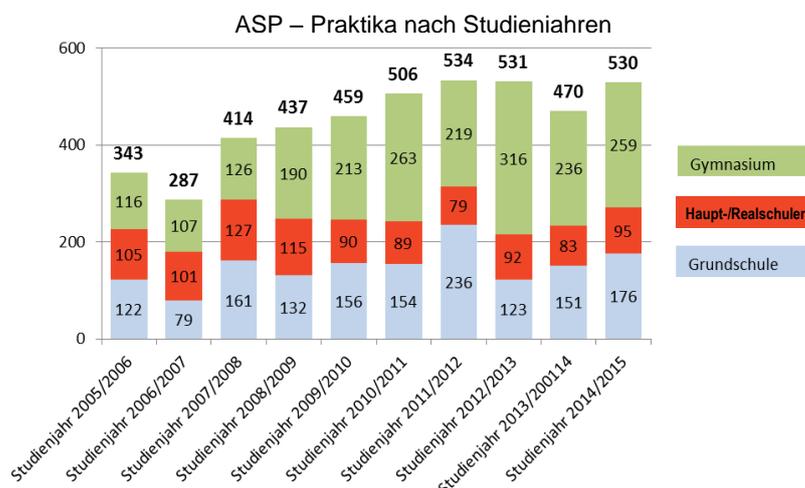
Durch die Einführung des Portfolios zum Wintersemester 2015/16 wird die vom ZLB veröffentlichte Broschüre zum BSP im Hinblick auf die theoriegeleitete Fragestellung modifiziert. Auch die Anerkennungspraxis von gleichwertigen Tätigkeiten, die Studierende anstelle eines BSP einbringen können, bedurfte wegen der studienbegleiteten Reflexions- und Entwicklungsarbeit im Portfolio einer Überarbeitung.

Die bisherigen Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass sie den Informationsgehalt der Broschüre zum BSP als sehr hilfreich erachten und auch der Anspruch des ZLB - hinsichtlich einer umfassenden und transparenten Begleitung der Teilnehmenden - gewährleistet ist.

5.2 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP)

Entgegen dem bisherigen Trend hat die Zahl der Allgemeinen Schulpraktika (ASP) im Berichtszeitraum nicht weiter zugenommen, sondern sich auf relativ hohem Niveau von etwas über 500 Praktika im Jahr einpendelt. Damit bleiben die Möglichkeiten, Studierenden einen Praktikumsplatz zu organisieren, auf einem erkennbar schwierigen Stand stabil.

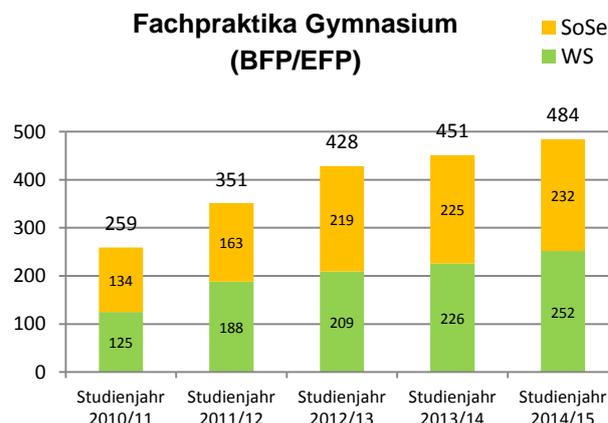
Nicht mitgezählt sind die A-LbS-Praktika im Bachelor-Studiengang „Berufliche Bildung“.



5.3 Das Fachpraktikum an den allgemein bildenden Schulen (BFP/EFPP)

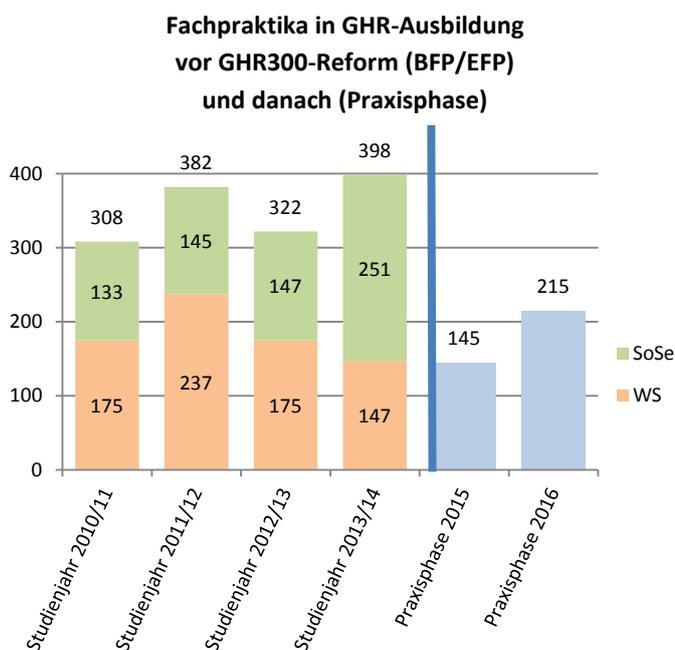
Die Statistiken für das Basis- und Erweiterungsfachpraktikum können nicht einfach fortgeführt werden, da bislang die Zahlen aus den Studiengängen Master „Lehramt an Gymnasium“, Bachelor „Bildung, Erziehung und Unterricht“ sowie die Master „Lehramt an Grund- und Hauptschulen“ sowie „Lehramt an Realschulen“ übergreifend geführt wurden. Mit Einführung der Praxisphase in den zuletzt genannten Masterstudiengängen ist für die Studiengänge mit dem Ziel eines Lehramts im Bereich Grund-, Haupt- und Realschule das BFP/EFPP-System abgeschafft worden.

Betrachtet man die Entwicklung der Zahlen in der Gymnasiallehrerinnen- und -lehrerausbildung, wird deutlich, dass in den letz-



ten Jahren die Anzahl der Studierenden sich nahezu verdoppelt hat. Man kann daraus ersehen, in welchem erheblichen Umfang die wenigen umliegenden Gymnasien und Gesamtschulen mit Praktikantinnen und Praktikanten beschäftigt waren, teilweise mit ca. 20 Studierenden pro Halbjahr, trotz der steigenden Zahl an Selbstsucherinnen und Selbstsuchern auch in diesem Bereich, die für ihre eigene Suche keine Schule aus Osnabrück und näherer Umgebung für ihr Praktikum auswählen durften. In den aktuellen Durchgängen signalisieren die betroffenen Schulen, dass sie diese Zahlen nicht weiter akzeptieren können, und nehmen weniger Praktikantinnen und Praktikanten an – bei bleibend hohen Studierendenzahlen.

Im Bereich der Grund-, Haupt- und Realschulen ist vor allem der Bruch für das Studienjahr 2014/15 zu berücksichtigen. Bis zum Studienjahr 2013/14 waren auch im Bachelor „Bildung, Erziehung und Unterricht“ ein BFP und in den zugehörigen Masterstudiengänge ein EFP zu absolvieren. Ab 2014/15 gibt es nur noch eine Praxisphase, in der in beiden Fächern gleichzeitig das Fachpraktikum durchzuführen ist. Jede Studentin bzw. jeder Student muss also nur noch ein Praktikum absolvieren, was die Zahl der erforderlichen Praktikumsplätze halbiert. Außerdem ist für diese Schulformen neu, dass die Schulen über einen Erlass verpflichtet wurden, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen.

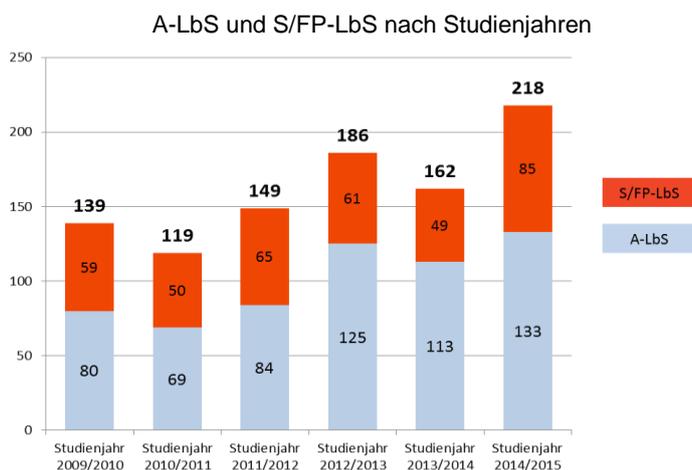


Die Anzahl der Studierenden ist nach einem einmaligen Rückgang im Übergangsjahr (hier sind die Nachzügler im alten System nicht mitgezählt worden) einigermaßen kontinuierlich gewachsen, denn die Praktikumszahlen bis 2013/14 muss für eine Vergleichbarkeit halbiert werden.

5.4 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, FP-LbS)

Im berufsbildenden Bereich ist die steigende Tendenz der Zahl der Praktika nach wie vor anhaltend. Einer der Gründe für diesen Zuwachs im Berichtszeitraum ist der Start der beruflichen Fachrichtung Ökotrophologie als Masterstudiengang im Wintersemester 2014/15 nach Einrichtung des Bachelorstudiengangs im WS 2011/12.

Aufgrund dieser Zahlen und der sehr beschränkten Möglichkeiten einer zuverlässigen Vermittlung einer ausreichenden Zahl von Praktikumsplätzen durch die Geschäftsstelle des ZLB wurde die Vergabe im gesamten berufsbildenden Bereich auf das Modell der Selbstsuche umgestellt. Die Studierenden haben sich also bis auf wenige Härtefälle in eigener Initiative ihre Praktikumsplätze gesucht.



Wie erhofft ist dadurch die Zahl der von den Schulen zur Verfügung gestellten Praktikumsplätze deutlich gestiegen. Offenbar führen die persönliche Bewerbung der Studierenden und die dadurch im Vorfeld entstehenden direkten Kontakte zu einer stärkeren Bereitschaft, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen, erkennbar konnten an vielen Schulen die bisher verfügbaren Praktikumsplätze dadurch erhöht werden.

5.5 Mentorinnen- und Mentorentreffen im berufsbildenden Bereich

Auch in diesem Berichtszeitraum fanden Mentoren- und Mentorinnentreffen statt. Sie ermöglichen vor der Praxisphase der schulpraktischen Studien und Fachpraktika einen kollegialen Austausch zwischen den verschiedenen Beteiligten. Hierbei wird insbesondere auf die Konzeption schulpraktischer Studien sowie Fachpraktika eingegangen und Gelegenheit zu Nachfragen und Diskussion gegeben. Darüber hinaus ist in diesem Rahmen ein erster direkter Kontakt zwischen den Mentoren bzw. Mentorinnen, den betreuenden Lehrenden sowie den Studierenden vorgesehen. Im Berichtszeitraum fanden zwei Mentorinnen- und Mentorentreffen zu den Schulpraktischen Studien in den beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie und Pflegewissenschaft statt: am 7.2.2014 und am 6.2.2015. Beide Veranstaltungen waren von der Universitätsgesellschaft bezuschusst. Zudem fand ein Mentorinnen- und Mentorentreffen zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien der Studierenden der beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Ökotrophologie am 16.06.2014 statt.

5.6 Anerkennung berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)

Die Anzahl der Bescheinigungen über fachrichtungsbezogene berufspraktische Tätigkeiten, die für den Zugang zum Masterstudiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ erforderlich sind, ist nach wie vor steigend. Es wurden im Berichtszeitraum insgesamt 252 Bescheinigungen ausgestellt (2012/13: 164), davon

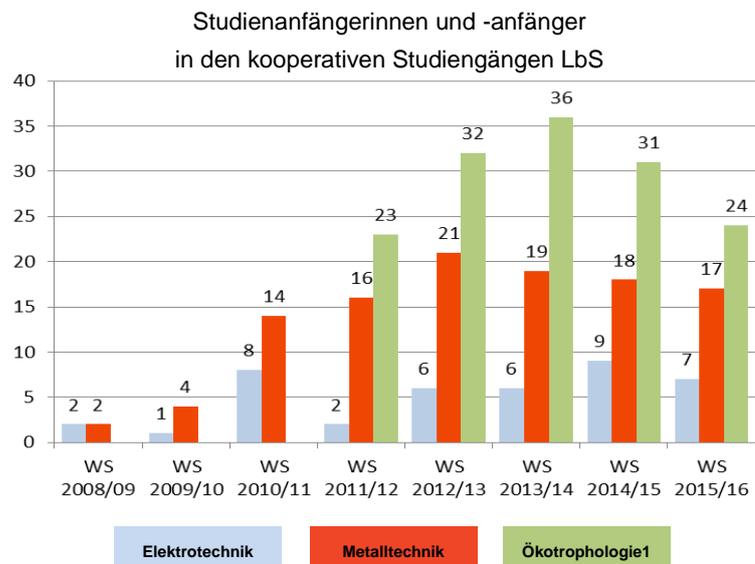
- 159 vollständig über Berufsausbildung,
- 51 rein über Praktika,
- 42 über Kombination von Teilerkennung Berufsausbildung und Praktika.

Der damit verbundene Prüfaufwand spiegelt sich im Umfang der dafür erforderlichen Kommunikation wider. Auch die Klärungsprozesse von Anerkennungsfragen mit dem Kultusministerium machen weiterhin einen umfangreichen Mailaustausch erforderlich. Gemessen an der Zahl der e-Mails ist die Zahl gegenüber dem Berichtszeitraum 2012/13 um ca. 50 % gestiegen:

- Mailaustausch mit Studierenden bzw. Studieninteressierten:
2014 ca. 1.020 Mails (2012: 600)
2015 ca. 1.110 Mails (2013: 770)
- Mailaustausch mit Kultusministerium:
2014 und 2015 zusammen ca. 200 Mails

5.7 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich

Die Anzahl der Studierenden im berufsbildenden Bereich in den kooperativen Studiengängen mit der Hochschule Osnabrück hat sich hinsichtlich der gewerblich-technischen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik im angezielten Umfang von ca. 25 Studierenden pro Aufnahmezyklus stabilisiert. Die Fachrichtung Ökotrophologie ist nach einem anfänglich starken Wachstum bis zu einer Überbuchung wieder zu der in der Vereinbarung angezielten Zahl von ebenfalls ca. 25 Studierenden zurückgefallen.



5.8 Die Cluster-Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge

Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge			
Fach	Abschluss des Verfahrens	Fach	Abschluss des Verfahrens
Biologie	Dezember 2015	Kosmetologie	Juni 2014
Chemie	Dezember 2015	Kunst	August 2015
Deutsch	Dezember 2015	Latein	Dezember 2014
Elektrotechnik	Juni 2014	Metalltechnik	Juni 2014
Englisch	Dezember 2015	Musik	August 2015
Erdkunde	März 2015	Ökotrophologie	Juni 2014
Evangelische Religion	August 2014	Pflegewissenschaft	Juni 2014
Französisch	Dezember 2014	Physik	Dezember 2015
Geschichte	Juni 2014	Sachunterricht	Juni 2014
Gesundheitswissenschaften	August 2015	Spanisch	Dezember 2014
Informatik	August 2015	Sport	August 2015
Islamische Religion	Mai 2015	Textiles Gestalten	Juni 2014
Katholische Religion	August 2014		

Die Cluster-Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge begann 2013 (siehe Bericht für 2012-13, Abschnitt 6.8, Seite 41).

Im Berichtszeitraum wurde der Geschäftsstelle des Studiendekanats die Begleitung der Akkreditierungsverfahren von Fächern mit Lehramtsbezug übertragen. Im Rahmen dessen hat sie Dezernat 7 bezüglich lehramtsspezifischer Themen bei der Erstellung der Akkreditierungsanträge unterstützt und hat an den Begehungen der Fächer teilgenommen. Bei den in der Tabelle aufgeführten Fächern konnte das Verfahren im Berichtszeitraum abgeschlossen werden.

6. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung

6.1 Entwicklung der Einrichtung: Neue Gremien/Gruppen

Grundsätzlich hat sich die Etablierung der regionalen Lehrerfortbildung mit dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung Osnabrück unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Berger in gleichbleibender steigender Tendenz weiter entwickelt. 2014 konnte erfreulicherweise im Tätigkeitsbereich der Sachbearbeitung durch Aufstockung von Frau Beuck auf 2x 0,5-Stellen erhöht werden. Diese Zunahme an Kapazität machte sich nicht nur in der Quantität der umgesetzten Veranstaltungen (siehe unten), sondern auch in der Qualität der Arbeit bemerkbar. Das Jahr 2015 brachte allerdings mit dem krankheitsbedingten Ausfall der Fortbildungsbeauftragten einen großen Rückschlag mit sich, Frau Szklany war ein halbes Jahr abwesend. Die Kolleginnen Frau Elixmann und Frau Beuck haben sehr viel auffangen können, jedoch kann dieser Ausfall bei allem respektablen Einsatz der Kolleginnen letztlich nicht kompensiert werden. In diesem Umstand wird auch deutlich, dass die personellen Ressourcen des KOS extrem knapp bemessen und hinsichtlich solcher Umstände in keiner Weise belastbar sind.

Die organisatorische Struktur wurde mit der Überführung des Gründungsbeirats in einen Beirat sowie die Einrichtung einer Beratungsgruppe komplettiert.

Inhaltlich konnten das Verfahren zur Honorierung von universitätsinternen Hochschullehrern entscheidend voran gebracht werden, weitere Schwerpunkte der Arbeit waren die Einführung eines Begutachtungsverfahrens sowie der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Lipowsky in Osnabrück.

6.2 Der Beirat

Am 12.03.2015 beschloss der Vorstand, den Gründungsbeirat aus dem Gründungsstatus in den regulären Status des Beirates zu überführen. Der Beirat wird künftig in etwa hälftig zusammengesetzt sein aus Universitätsmitgliedern und externen Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Schulen, Studienseminare und der Schuladministration. Als Mitglieder werden ernannt:

- Frau Prof. Dr. Blasberg-Kuhnke
- Frau Dr. Susanne Müller-Using
- Herr Eilert (NLSchB)
- Frau Carstens (Studienseminar OS GHRS)

Die Aufgaben liegen einerseits in der Qualitätssicherung, insbesondere in der Entgegennahme und Beratung der Berichte, die Beteiligung an den Begutachtungsverfahren sowie der Vorbereitung des Vorstandsbeschlusses zur Programmplanung. Außerdem unterstützt der Beirat die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums bei der Programmentwicklung und konzeptionellen Weiterentwicklung und fällt in dringenden Fällen auch Entscheidungen zu einzelnen Angeboten im Sinne des Vorstandsbeschlusses vom 18.4.2013.

6.3 Die Beratergruppe

Zielsetzung:

- Beratendes Gremium (in Koexistenz zum Gründungsbeirat) als Beitrag zur Programm-entwicklung und Profilbildung des KOS
- Begleitung und Unterstützung bei mittel- bis langfristiger Programmplanung des KOS

Funktionen:

- Unterstützung bei der Bedarfsermittlung
 - Zusammenführung unterschiedlicher Akteursperspektiven
 - Diskussion relevanter Themen in Schule und Bildungseinrichtungen
 - Kooperation bei der Vermittlung von Referenten zu speziellen Themen
- Entwicklung von Ideen und Konzepten für Projekte im Rahmen der regionalen Fortbildung
 - Diskussion relevanter Themen in Schule und Bildungseinrichtungen
 - Austausch von Expertise
 - Kooperation bei der Vermittlung von Referenten zu speziellen Themen

Zur Berücksichtigung aktueller sowie künftiger Bedarfe wurden zehn regionale Mitglieder angefragt, die mehrere Perspektiven einbringen können (z.B. schulischer, fachlich-wissenschaftlicher, bildungspolitischer Hintergrund).

Der Austausch mit (regionalen) Bildungsanbietern zur Vernetzung und Kooperation mit Fortbildungsanbietern zur Abstimmung verschiedener Anbieter bzgl. der Koordination von Angeboten in der Region (Vermeidung von Doppelungen, Bemühung um komplementäre Angebote) und Öffentlichkeitsfunktion wird ergänzend zu den Aufgaben des Beratungsgremiums gesehen.

Die Zusammensetzung der KOS-Beratergruppe entscheidet der Gründungsbeirat (Beschluss des ZLB-Vorstandes vom 22.05.2014).

Mitglieder der Beratergruppe	
Herr Peter Börs	Ehem. Stellv. Leiter des Studienseminars, ehem. Regionaler Fb-Beauftragter, Mitarbeit in der AG GHR 300
Herr Prof. Dr. Andreas Brenne	Sprecher der Fachdidaktikerkonferenz, Uni OS
Frau Susanne Evertz-Biener	Schulische Fb-Beauftragte am Berufsschulzentrum am Westerberg
Herr Markus Gerling	Schulleiter der Möser-Realschule
Frau Dr. Kayser-Kadereit	Erwachsenenbildung, Landesmusikrat
Herr Gerd Köpke	Mitinitiator der Neuorganisation der regionalen Lehrerfortbildung, ehem. Hauptdezernent der NLSchB OS, Dez. 1
Herr Friedrich Rittmeister	Ehem. Hauptdezernent der NLSchB OS, Dez. 4 Berufliche Bildung
Frau Cora Stöhr	Schulleiterin der Rosenplatzschule, Mitarbeit in den Methoden-WS, Uni OS, frühere Tätigkeit bei der Schulinspektion
Frau Diana Thomas	Konrektorin der von-Ravensberg-Schule Bersenbrück, ehem. Schulentwicklungsberaterin/NLSchB, ehem. schulfachliche Mitarbeiterin im MK zum Thema „Inklusion“
Frau Marie Derkes	Koordinatorin im Gymnasium in der Wüste, u.a. Koordination der Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen

Die KOS-Beratergruppe hat sich bisher zu folgenden Terminen getroffen:

- 19.11.2014 Konstituierende Sitzung, Bearbeitung des Themas Bedarfsermittlung
- 09.02.2015 vertiefende Bearbeitung der Ergebnisse zur Bedarfsermittlung
- 17.06.2015 Workshop zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung, Vortrag und anschließender Austausch mit Herrn Prof. Dr. Lipowsky

6.4 Zahlen / Statistik

Die Zahl der Veranstaltungen, die thematisch von Kultusministerium und dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und hinsichtlich der konzeptionellen Umsetzung der Einzelveranstaltung größtenteils von Fachberaterinnen und Fachberatern der Niedersächsischen Landeschulbehörde (NLSchB) geplant werden, hat sich seit dem Bestehen des Kompetenzzentrums ungefähr verdoppelt. Die Bedeutung des KOS als verlässlicher Partner bei der Umsetzung bildungspolitischer Vorhaben ist daran ersichtlich.

Die Zahl der selbst geplanten Veranstaltungen, also der eigentlichen regionalen Lehrerfortbildungen, ist dagegen gesunken. Der Anteil der universitären Veranstaltungen innerhalb dieses Blocks schwankt dabei zum Teil erheblich. Dies zeigt, dass bei der derzeitigen Grundausrüstung des KOS die Umsetzung der bildungspolitischen Vorhaben, deren Bearbeitung zunehmend mehr personelle Ressourcen binden, nur zu Lasten der regionalen Fortbildung erfolgen kann. Allerdings spiegelt sich darin auch der halbjährige krankheitsbedingte Ausfall von Frau Szklany im Jahr 2015.

KOS-Veranstaltungen	2012	2013	2014	2015
Anzahl der Fortbildungsangebote gesamt	146	177	188	188
Anzahl der RaKo-Veranstaltungen	44	59	68	93
Anzahl der KOS-organisierten Veranstaltungen	102	118	120	95
davon mit Anbindung an Universität	nicht erfasst	42	63	29

Bildet man Themencluster, so ergeben sich folgende Schwerpunkte bei den Veranstaltungen:

Themengebiet	Anzahl der Angebote 2014	Anzahl der Angebote 2015
Themen der Allgemeinen Didaktik	15	14
Arbeitssicherheit	5	7
Berufseinstiegsphase	9	2
Fachbezogene Veranstaltungen	102	88
Gewaltprävention	1	2
Heterogenität/Inklusion/Individualisierung	21	16
Medienbildung	13	10
Personale Kompetenzen	7	14

Schulleitung/Schulmanagement	10	26
Soziales Lernen	3	3
Umweltbildung	1	
Summe:	187	182

Die fachgebundenen Angebote der Lehrerfortbildung verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Fächer:

Fach	Anzahl der Angebote 2014	Anzahl der Angebote 2015
Biologie	4	1
Chemie	3	1
Deutsch	2	1
Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Kompetenz	13	11
Englisch	2	3
Erdkunde	2	4
Französisch	2	2
Geschichte	4	7
Gesundheitswiss. / Hauswirtschaft	2	
Informatik	3	4
Kath.Religion und ev. Religion	6	4
Kunst / Werken / Textil	11	3
Latein		1
Mathematik	12	8
Musik	9	9
Physik	4	7
Politik - Wirtschaft / Globales Lernen und polit. Bildung	7	5
Profil Gesundheit und Soziales	3	2
Sachunterricht	6	4
Spanisch	2	3
Sport	4	5
Technik		1
Werte und Normen	1	2
Summe:	102	88

6.5 Qualitätssicherung

6.5.1 lokale Arbeitskontexte

a) Beschluss der Programmplanung über Gremien

Die Programmplanung wurde – bis auf die Phase der Abwesenheitszeit von Frau Szklany – regelmäßig im Beirat geprüft und im Vorstand des ZLB beschlossen. Es zeigt sich aber, dass die vorgelegten Programme immer nur einen punktuellen Planungsstand widerspiegeln können, da die Planungs- und Umsetzungsprozesse aufgrund der strukturellen Rahmenbedin-

gungen wesentlich kurzfristiger erfolgen, als dass sie über Halbjahresprogramme tatsächlich abgedeckt werden könnten. Hier wird künftig ein alternatives Verfahren zu entwickeln sein.

b) Veranstaltungsevaluation

Die Veranstaltungsevaluation wird mit den landesweit vereinbarten Evaluationsbögen durchgeführt. Die Bögen wurden über eine Arbeitsgruppe des AKfL überarbeitet, die veränderten Bögen wurden seit September 2014 eingesetzt.

Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Akzeptanz des Fragebogens durch das Personal der Niedersächsischen Landesschulbehörde konnten unter anderem durch die Weiterentwicklung des Bogens weitgehend behoben werden.

Die Daten werden regelmäßig mit Hilfe einer studentischen Hilfskraft erfasst. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zustimmung und Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Veranstaltungen. Eine ausführliche, systematische Auswertung und Reflexion der Ergebnisse bleibt allerdings angesichts der personellen Ressourcen des KOS ein Desiderat.

c) Einführung eines Verfahrens zur Qualitätsprüfung

Von Prof. Berger wurde ein Verfahren zur Begutachtung von neuen Veranstaltungsangeboten der Lehrerfortbildung entwickelt und eingeführt. Dieses Verfahren wurde auf Landesebene als vorbildlich wahrgenommen und wurde in die Handreichung der Best-Practice-Beispiele aufgenommen.

Der Vorstand des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) hat in seiner Sitzung am 23.07.2014 das „Verfahren zur Qualitätsprüfung von Neuangeboten in der Lehrerfortbildung“ beschlossen. Das geplante Verfahren wurde auf einer Mitgliederversammlung am 15.10.2014 vorgestellt und fand dort auch die Zustimmung der anwesenden Mitglieder. Für die Begutachtung wurde mithilfe der Mitgliederliste des ZLB eine Expertinnen- und Expertenliste angelegt. Alle Mitglieder wurden hinsichtlich ihrer jeweiligen Expertise aufgelistet, die Expertenliste wurde dann zusammen mit einer Erläuterung des geplanten Verfahrens mit den Mitgliedern jeweils abgestimmt.

Das Verfahren sieht vor, dass entsprechend der Themengebiete, zu denen Fortbildungsangebote eingehen, ein Mitglied des KOS-Beirats und ein ZLB-Mitglied als Experte/Expertin um die Prüfung gebeten werden. Ziel ist die Qualitätssicherung des Fortbildungsprogramms des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung Osnabrück. Das Verfahren ist so gehalten, dass der Arbeitsaufwand überschaubar bleibt. Dies entspricht auch dem Votum des Hochschulrats, wonach die Zulassung eher liberal gehandhabt werden soll (s. Schreiben des Hochschulrates vom 12.12.2012).

Das Verfahren der Qualitätsprüfung gilt für alle neu angebotenen Beiträge, unabhängig davon, ob sie aus dem schulischen Umfeld oder der Universität kommen.

6.5.2 Arbeitskontexte auf Landesebene

a) Arbeitskreis für die Lehrerfortbildung (AKfL) und AG KomZen

Der AKfL als Gremium der landesweiten Abstimmung und Koordinierung der Arbeit der Kompetenzzentren untereinander sowie mit dem Kultusministerium, dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und der Niedersächsischen Landesschul-

behörde bearbeitet ebenso wie die Arbeitsgruppe der Fortbildungsbeauftragten (AG KomZen) die ständige Verbesserung und Weiterentwicklung der Arbeitsprozesse und der Schnittstellen zwischen den Institutionen. Der AKfL hat im Berichtszeitraum acht Sitzungen abgehalten, hinzu kommen zwei informelle Sondersitzungen der Kompetenzzentren zur Bearbeitung der Vereinbarungsentwürfe mit dem Land.

b) AG Qualitätsentwicklung

Die Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung ist ein Arbeitszusammenhang, in dem sich die Kompetenzzentren ohne die Behörden der Kultusseite regelmäßig hinsichtlich der Qualitätsfragen austauschen.

Ihre Arbeit orientiert sich an einem Orientierungsrahmen, der insbesondere den Rechenschaftsberichten zugrunde liegt und in dieser Arbeitsgruppe erarbeitet worden ist.

In diesem Gremium wurden die Rechenschaftsberichte der Kompetenzzentren inhaltlich ausgewertet und die Ergebnisse zusammengefasst, daneben eine Handreichung mit Best-Practice-Beispielen erstellt.

c) Rechenschaftsberichte

Das Kompetenzzentrum ist zu jährlichen Rechenschaftsberichten gegenüber dem AKfL verpflichtet, die dann laut Vereinbarung mit dem Land vom NLQ auszuwerten sind. Das NLQ wertet allerdings bislang lediglich die quantitativen Zahlen aus, und zwar mit Schwerpunkt auf den Veranstaltungen, die vom Land konzipiert werden und von den Kompetenzzentren in Agenturfunktion umzusetzen sind. Daher wird die inhaltliche Auswertung zusätzlich von der AG Qualitätsentwicklung vorgenommen.

Die Rechenschaftsberichte orientieren sich an den Qualitätsdimensionen des Orientierungsrahmens, der Bericht von 2014 über die Arbeit von 2013 hatte dabei den Schwerpunkt auf der Qualitätsdimension der Prozessqualität, der Bericht von 2015 über die Arbeit von 2014 den Schwerpunkt auf der Produktqualität.

Das KOS konnte aufgrund des krankheitsbedingten längerfristigen Ausfalls von Frau Szklany 2015 leider keinen Rechenschaftsbericht anfertigen.

7. Die Arbeit der Gremien

7.1 Die Sitzungen des Vorstands

Themen der Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum	
23.01.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung des Sachstandes zur Qualitätsoffensive • Tätigkeitsbericht • Vorbereitung der Mitgliederversammlung
22.05.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der oder des Vorsitzenden und der Stellvertreterin bzw. des Stellvertreters • Wahl der Mitglieder der Studienkommission für die fächerübergreifenden Aspekte der Lehrerbildung • Erste Erörterung der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands für die Wahlperiode • Verfahren zur Besetzung eines Beratungsgremiums im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung • Verfahren für den Beschluss zur Aufnahme von Veranstaltungen in das Veranstaltungsprogramm bei neuen Anbietern • Logo des Kompetenzzentrums für Lehrerbildung • Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen • Beschluss über Zeitschienen für Veranstaltungen im Rahmen der Praxisphase GHR300
25.06.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der wissenschaftlichen Mitglieder der Studienkommission für die fächerübergreifenden Aspekte der Lehrerbildung • Bestätigung der Beauftragung Inklusion • Fortsetzung der Erörterung Forschungsarbeitsplatz • Fortsetzung der Erörterung Arbeitsplan/Ressorts • Rechenschaftsbericht des KOS
23.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Mitgliederversammlung • Bericht zur Qualitätsoffensive • KOS: Verfahren der Begutachtung bei Zweifelsfällen • Bericht über Stand des Portfolio • Vorschlag einer Jahrestagung des ZLB
14.01.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Elterntag • Zugang Master ohne Notenbegrenzung • Fächerkombinationen in der Lehrerbildung • Umgang mit der mündlichen Prüfung im Master „Lehramt an Gymnasien“ und Master „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ • Schreiben der Fachdidaktiker der Hochschule Osnabrück an die Ministerien • Mentorinnen- und Mentoren-Workshops • Evaluation GHR 300 • Vorbereitung der Mitgliederversammlung (April 2015)
12.03.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Studiendekanin • Mitglieder der AG kooperative Studiengänge • Beirat des KOS • Weiteres Vorgehen Qualitätsoffensive Lehrerbildung • Vorbereitung der Mitgliederversammlung (April 2015)
20.05.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Entwurfs der Ordnung des ZLB • KOS - Veranstaltungsplanung • Sponsoring • Absolventenbefragung der Universität
08.07.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Entwurfs der Ordnung des ZLB • Zwischenstand der Arbeit in den Ressorts • Wahl der studentischen Mitglieder Zentralen Studienkommission Lehrerbildung • Beschluss Überlappungsfreiheit GHR300 • WKN-Evaluation • Stand der Implementierung Portfolio

23.09.2015	<ul style="list-style-type: none"> • WKN-Forschungsevaluation • Qualitätsoffensive (für den Fall eines Bescheids) • Portfolio <ul style="list-style-type: none"> ○ Einrichtung einer Steuerungsgruppe ○ Konzept der neuen Einführungsveranstaltung BSP/Portfolio ○ Stand der Implementierung
10.11.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstand zur Implementation von Portfolio und Supervision/Beratung • Erörterung der Kriterien zur BSP-Anerkennung • Antrag „Basiskompetenzen Inklusion“ an das MWK • Verfahren zur Diskussion der Struktur des Zentrums für Lehrerbildung • Vorbereitung Mitgliederversammlung

7.2 Die Mitgliederversammlungen

Themen der Mitgliederversammlungen im Berichtszeitraum	
12.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder • Bericht zum Stand der Planungen GHR300 • Bericht über den Stand der Antragsplanung für die Qualitätsoffensive Lehrerbildung (ZLB-Antrag) • Tätigkeitsbericht des ZLB • Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für den nächsten Vorstand (Hochschullehrergruppe und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
15.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder • Nachwahl der Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand • Bildung eines Expertengremiums für die Lehrerfortbildung • Bildung einer Arbeitsgruppe für die Vorbereitung einer Jahrestagung
15.04.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder • Wahl des Kandidaten bzw. der Kandidatin des stellvertretenden Mitglieds der Gruppe der Hochschullehrer und -lehrerinnen im Vorstand des ZLB • 2. Antragsrunde Qualitätsoffensive Lehrerbildung • Praxisphase GHR300 • Jahrestagung des ZLB

7.3 Die Studienkommission Lehrerbildung

Mitglieder der Studienkommission		
Studentische Mitglieder	2014 <ul style="list-style-type: none"> • Lucas Beckmannn • Vera Jürgens • Jennifer Kappelmann • Antonia Rau Vertretung: <ul style="list-style-type: none"> • Mandy Hoffmann • Larissa Kienbaum 	2015 <ul style="list-style-type: none"> • Ann-Katrin Böttcher • Mandy Hoffmann • Lara Pertz • Simone Schmutte Vertretung: <ul style="list-style-type: none"> • Marie Medenus • Antonia Rau • Julia Walber
Hochschullehrer/-innen und wiss. Mitarbeiter/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Eva Gläser • Dr. Nora Katenbrink • Dr. Thomas Krüppel • Prof. Dr. Rosa Maria Puca Vertretung: <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Dominique Remy 	

Sitzungstermine und Themen der Studienkommission im Berichtszeitraum	
22.01.2014 15. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das IKC-L und das KCG für das SoSe 2014 • Studiengangsspezifische Prüfungsordnungen • Zugangs- und Zulassungsordnungen für die Master-Studiengänge
24.07.2014 16. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das IKC-L, das KCG und das KCL für das WS 14/15 • Überfachliche Teile „KCL“
23.09.2014 17. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung über Änderungen im Lehrangebot für das IKC-L, das KCG und das KCL für das WS 14/15 • Änderung der Überfachliche Teile „KCL“
04.12.2014 18. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen an eine Reform des KCL
17.03.2015 19. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das KCL SoSe 2015
17.06.2015 20. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Zugangs- und Zulassungsordnungen für die Master-Studiengänge • Änderung der Modulbeschreibung des Moduls „Pädagogische Psychologie“ • Diskussion der Idee einer gemeinsamen Studieneingangsphase für alle Bachelorstudierenden • Vorstellung des Entwurfs der neuen Homepage des Studiendekanats
24.09.2015 21. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen im Lehrangebot für das KCL im WS 15/16 • Vorstellung der Umsetzung des Portfoliokonzepts im KCL für das WS 15/16
14.12.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der studiengangsspezifischen Prüfungsordnungen • Änderung der Zugangs- und Zulassungsordnungen für die Masterstudiengänge • Änderung der Modulbeschreibung „Grundfragen der Erziehungswissenschaft“

8. Institutionelle Netzwerk- und Kooperationsarbeit der Geschäftsstelle

8.1 Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen

2014 wechselte die Leitung des Verbunds von der Universität Oldenburg zu einer doppelten Leitung durch die Universitäten Hannover und Hildesheim. Zeitgleich wurde der Verbund als informelle Einrichtung zur Abstimmung aller Fragen der ersten Phase der Lehrerbildung auf Landesebene zusätzlich abgesichert durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle, die vom Wissenschaftsministerium finanziert wird.

Mit dieser Absicherung verbunden war der Wunsch nach verbindlicheren Verfahrensregelungen. Eine AG zur Entwicklung eines Leitbildes sowie einer Satzung/Geschäftsordnung wurde eingerichtet, die von Herrn Nakamura geleitet wurde.

Im Vorgriff auf eine künftige Ordnung wurde zugleich für den Themenbereich „GHR300“ ein Ausschuss als neue Arbeitsform gegründet, in der die für den GHR-Bereich zuständigen bzw. dort aktiven Akteure als Teilgruppe des Verbundes zusammenkamen. Die Sitzungen des Ausschusses fanden teminlich im Anschluss an die Verbund-Sitzungen statt.

Insgesamt tagte der Verbund im Berichtszeitraum sieben Mal. Zusätzlich fanden drei Sondersitzungen zu unterschiedlichen Themen statt.

Sitzungstermine und Themen des niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung	
09.01.2014	Sondersitzung im MWK zur Finanzierung von GHR300
07.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Novellierung der MaVO • Forschung an Schulen im Rahmen des Projektbandes – insb. Belange des Datenschutzes • Erörterung des Gerichtsurteils über Zugang in den Masterstudiengang • Stand der Vorbereitungen von Anträgen zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung • Finanzierung Mentorenqualifikation GHR 300 • Flyer für GHR300 • Pflege der Homepage des Verbundes
13.06.2014	<ul style="list-style-type: none"> • aktueller Sachstand zur Datenerhebung an Schulen (Ergebnisse der Rechtsprüfung) • Bedarfsprognose Lehramtsabsolventen • Auswirkung der Abschaffung G8 • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> ○ Zeitplanung MaVO ○ Führungszeugnis ○ Ausplanung der mündlichen Abschlussprüfung ○ Finanzierung über die erste Kohorte hinaus • Sachstandbericht Verbund-AG Inklusion • Evaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft durch die WKN • Kompetenzzentren für regionale Lehrerfortbildung • Künftige Verbundkoordination • Kurzer Austausch zum Grundsatzterlass GHR 300
06.11.2014	Sondertreffen der Hochschulen zur Umsetzung GHR300

21.11.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Rolle des Verbundes • Einrichtung einer Geschäftsstelle und Ausschreibung • Sachstand zur Novellierung der MasterVO und zum Lehrerbildungsgesetz • Sachstand rechtliche Grundlagen zu Datenerhebung in Schulen • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> ○ Würdigung der Vereinbarung zu GHR 300 (Dr. Venzke, Dr. Nakamura) ○ Verbund-AG / Steuerungsgruppe GHR 300 ○ Überlegungen zu Evaluation und Transfer ○ Beschluss zur Anerkennung der Fachdidaktiken bei Hochschulwechslern (siehe Anlage 3) • Beratung zur Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses • Übergänge und Anerkennung der Leistungen von Hochschul- und Studiengangswchslern • Verfahren der Hochschulen zur künstlerische Eignungsprüfung • Diskussion des Papiers „Eckpunkte zur Vermittlung pädagogischer und didaktischer Basisqualifikationen für den Umgang mit Heterogenität und Inklusion...“ • Präsentation der Online-Plattform zur Vergabe von Praktikumsplätzen • Ansprechpartner in den Hochschulen für Fragen der Anerkennung ausländischer Lehrkräfte
06.02.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion zur Satzung und Geschäftsordnung des Verbundes • Koordinationsstelle des Verbundes • Aufnahme eines Vertreters des Bundeslandes Bremen in den Verbund • Sachstand zum Lehrerbildungsgesetz und MasterVO • Erläuterungen zum Runderlass „Umfragen und Erhebungen“ vom 01.01.2014 • Verordnung für die Anerkennung ausländischer Lehrkräfte • Übergangsnote M.Ed. (Erlass vom 15.12.2014) • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> ○ Treffen der Regionalnetze (Bericht Hr. Sander) ○ Praktikumsdatenbank ○ AG-Portfolio ○ Steuerungsgruppe GHR 300 ○ Evaluation • Regelungen zum Führungszeugnis und Austausch über standortspezifische Umsetzungen • Verfahren der Hochschulen zur künstlerische Eignungsprüfung • Einrichtung einer AG zur „Internationalisierung der Lehrerbildung“ • Sondermaßnahme des MK in LbS, Duales Studium • Anerkennungsverfahren für ausländische Lehrkräfte • Schließung alter Staatsexamensstudiengänge/ PVO-Lehr I
17.04.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Internationalisierung der Lehrerbildung • AG Portfolio: Mögliche zukünftige Aufträge • Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaften • Qualitäts offensive Lehrerbildung • Sachstand Verordnung für die Anerkennung ausländischer Lehrkräfte • Anhörung NSchG <p>Ausschuss GHR 300</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation von GHR 300 • „Taskforce“ GHR 300
19.06.2015	<ul style="list-style-type: none"> • AG Internationalisierung: Bericht zum Auftakttreffen • Initiative Flüchtlinge: von Lehramtsstudierenden geleitete Sprachkurse, Hochschulzugangsberechtigung und Anerkennung von Studienleistungen (Anfrage LHK) • Planung der AG „Verfahren der Hochschulen zur künstlerischen Eignungsprüfung“ • Diskussion von Maßnahmen zum Erwerb von Ergänzungsqualifikationen für das Lehramt Gymnasium • Informatik im Lehramt Haupt- und Realschule <p>Ausschuss GHR 300</p> <ul style="list-style-type: none"> • AG Evaluation GHR 300: Bericht zum erarbeiteten Leitfadentwurf

23.10.2015	<p>Sondersitzung zu Geflüchteten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Umbrüche gestalten – Sprachförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“ • Prof. Dr. Casper-Hehne, Projektleiterin, Vizepräsidentin der Universität Göttingen • Sprachförderung für Geflüchtete – DaZ Materialien und Methoden für Lehrende und Lernende • Monika Hartmann-Bischoff, Geschäftsführerin der Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen und Tobias Lohmann, Sprecher der Geschäftsführung des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft • Kurzberichte zum Projektstand aus den Universitäten
06.11.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsoffensive Lehrerbildung • Planung Thema „Zertifizierung von Teilthemen“ • Homepage • Sachstand zur Weiterführung der Kompetenzzentren für Lehrerfortbildung • Planung AG Teilstudienangebote • Bericht aus den ZfLs • AG Leitbild: Diskussion des Leitbildentwurfs (Herr Nakamura) • Sitzung der AG künstlerische Eignungsprüfung: Bericht & Diskussion der zukünftigen • Ausrichtung der AG-Arbeit • Antragsverfahren im Rahmen von Umfragen und Erhebungen • Sprachlernunterstützung Geflüchteter: Bericht zur Sitzung und Diskussion <p>Ausschuss GHR 300</p> <ul style="list-style-type: none"> • Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes • Evaluation GHR 300: Bericht der AG auf Hochschulebene (Herr Nakamura) und der AG • „Leitfaden“ (Herr Schiene und Herr Sander) (siehe Anlage 3 bis 7)

Über die Arbeit in den Sitzungen des Verbundes hinaus hat der Verbund noch eine Reihe von Arbeitsgruppen eingerichtet, an denen das ZLB Osnabrück beteiligt war bzw. auch noch ist.

Arbeitsgruppe	Auftrag/Inhalt	Beteiligte aus UOS und Leitung
AG Evaluation Praxisphase GHR300	Hat die ministeriellen und politischen Evaluationsinteressen mit den hochschulischen abgeglichen und die Frageinteressen zu übergreifenden Fragen heruntergebrochen. Derzeit laufen Abstimmungen für eine Harmonisierung der Auswertung der Daten	Frau Ludewig (Leitung: Oldenburg)
„Task force“ GHR300	Bespricht akute landesweite Probleme bei der Organisation von GHR300 und koordiniert die landesweite Entwicklung von GHR300	Frau Ludewig (Leitung: MK)
AG Geflüchtete	Koordination und Vernetzung der MWK-Maßnahmen für Geflüchtete, v.a. im Rahmen der Projekte zur Sprachförderung, aber auch Vernetzung mit Mercator und weiteren Projekten	Herr Stöppler (Leitung: Göttingen)
AG Internationalisierung	Koordination der Internationalisierungsmaßnahmen in der Lehrerbildung an den Standorten sowie Abstimmung mit der Landesebene Aktuell konkretes Projekt: große Summer School mit allen niedersächsischen Standorten im Herbst 2017	Frau Mochalski (Leitung: Göttingen)
AG künstlerische Eignungsprüfung	Versuch der Harmonisierung der Zugänge in die künstlerischen Studiengänge, demnächst ggf. zu erweitern durch Sport	Fachvertreter für Kunst und für Musik
AG Leitbild / Geschäftsordnung des Verbundes	Erstellung einer Ordnung für den Verbund / Klärung des Verhältnisses des Verbundes zur LHK / Sicherung der Geschäftsstelle des Verbundes	Herr Nakamura (Leitung)
AG Studierende ohne Abschluss	Hat einmal getagt, MWK hat seine Rechtsauffassung dargelegt, einige Hochschulen sind anderer Auffassung.	Herr Nakamura (Leitung MWK)

AG Portfolio	Hat landesweite Eckdaten für die Portfolios in der Lehrerbildung erarbeitet, koordiniert die Verzahnung mit der zweiten Phase	Herr Nakamura (Leitung)
AG Online-Datenbank GHR300	Koordinierte die Entwicklung und Implementation der Online-Datenbank für GHR300	Frau Mochalski

8.2 Treffen der Beauftragten für schulpraktische Studien an niedersächsischen Hochschulen

Auch in diesem Berichtszeitraum beteiligte sich das ZLB an den Abstimmungen zu den schulpraktischen Studien zwischen den lehrerbildenden Universitäten in Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Die Veranstaltungen fanden zu folgenden Terminen statt:

- 13.02.2014 in Vechta
- 16.06.2014 in Bremen
- 26.02.2015 in Lüneburg
- 21.09.2015 in Hamburg

8.3 Der Gesprächskreis Schule – Universität

Der Gesprächskreis tagte im Berichtszeitraum anders als bisher nur noch einmal pro Jahr.

Themen des Gesprächskreises Schule – Universität im Berichtszeitraum	
24.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative des MK für die BBS bezüglich Inklusion • Schulische Praktika
08.05.2015	<ul style="list-style-type: none"> • Umfragen und Erhebungen in Schulen • Portfolio • Jahrestagung des ZLB

8.4 Internationalisierung der Lehrerbildung

Das Thema „Internationalisierung der Lehrerbildung“ ist von der Hochschulrektorenkonferenz und dem DAAD 2014 aufgegriffen worden und wird seitdem politisch sowohl auf Bundesebene als auch auf Landesebene vorangetrieben.

Auf Landesebene beteiligt sich das ZLB an der Arbeitsgruppe des Verbundes (siehe oben 8.1). Auf Bundesebene hat das ZLB im Berichtszeitraum an verschiedenen Tagungen zu diesem Thema teilgenommen:

11.02.2015	HRK und DAAD: Internationales Expertenseminar zur Internationalisierung der universitären Lehrerbildung, Bonn	Herr Nakamura
11./12.05.2015	PAD/DAAD: „Die internationale Dimension in der Lehrerbildung – Impulse aus dem internationalen Schulaustausch“ Bonn	Frau Mochalski
30.10.2015	DAAD Expertentreffen Lehrerbildung, Berlin	Frau Mochalski

8.5 Bundearbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS)

Das ZLB ist auch im Berichtszeitraum in der Bundearbeitsgemeinschaft für Schulpraktische Studien (BaSS) aktiv gewesen. Hier hat Frau Mochalski auch eine Aufgabe im Rahmen der Herausgabe des Jahrbuches übernommen.

Die Termine der Tagungen waren im Berichtszeitraum:

22.-25.06.2014	34. Tagung der Bundearbeitsgemeinschaft Schulpraktischer Studien (BaSS): „Schulpraktische Studien zwischen Standardisierung und institutionellen Herausforderungen“, Erfurt
22.-25.03.2015	35. Tagung der Bundearbeitsgemeinschaft Schulpraktischer Studien (BaSS): „Professionalisierung durch Schulpraktische Studien - reagieren oder reflektieren“, Eichstätt

8.6 Veranstaltungen mit Lehrerverbänden

Am 21.05.2014 fand in Hannover eine Tagung der GEW zu „**Lehrerbildung neu gestalten – Fragen an ‚GHR 300‘**“ statt. Herr Nakamura war eingeladen, den Impuls-Vortrag zu GHR300 zu halten, dem wurden Positionen aus dem Landesvorstand der GEW sowie aus Sicht des Schulpersonalrats entgegengestellt.

Es fanden kontroverse, fruchtbare Diskussionen und Klärungen zu Zielen und Wirkungen der GHR 300-Reform statt. Missverständnisse konnten ausgeräumt werden, fehlende Informationen ergänzt, so dass die Auseinandersetzung der GEW mit dem Thema GHR300 entsprechend angereichert werden konnte.



Nachdem in der Zeitschrift „Erziehung & Wissenschaft“ ein Artikel erschienen war, der die Neuorganisation der regionalen Lehrerfortbildung in Niedersachsen und die Entstehung der Kompetenzzentren für Lehrerfortbildung an den Universitäten stark kritisierte, wurde mit dem Referat AFHF der GEW in Kooperation mit Herrn Prof. Veith (Universität Göttingen) als Sprecher des AKfL und Leiter des Kompetenzzentrums Göttingen sowie dem Oldenburger Fortbildungszentrum ofz und dem Kompetenzzentrum in Aurich eine Fachtagung im Gewerkschaftshaus in Hannover am 17.10.2014 organisiert, um die Position der Kompetenzzentren zu vertreten, über die neuen Chancen und Möglichkeiten zu informieren, aber auch die Probleme und Bedenken, die von Seiten der GEW vorgebracht wurden, zu erörtern.

8.7 AK ZfLs Niedersachsen sowie AK der norddeutschen Zentren

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen der Zentren für Lehrerbildung in Niedersachsen bzw. der norddeutschen Zentren statt: am 14.11.2014, 21.09.2015 und am 13.11.2015.

Zentrale Themen sind die gegenseitige Informierung über Strukturen, der Austausch über die Funktionen und Arbeitsweisen sowie die Klärung eines Selbstverständnisses.

Im Zuge der stärkeren öffentlichen Wahrnehmung des Themas über die Studie der Telekom-Stiftung (Böttcher-Studie) und der Veröffentlichung des Monitor Lehrerbildung (CHE) haben die Zentren begonnen, gemeinsame Arbeitsfelder und Aufgaben der Zentren auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen über die Erstellung einer Matrix zu erarbeiten. Diese Arbeiten sollen 2016 abgeschlossen werden.

8.8 Vorbereitung der Jahrestagung des ZLB

Am 27.07.2014 wurde im Vorstand beschlossen, eine Jahrestagung des ZLB zu organisieren. Herr Prof. Brenne und Frau Prof. Wischer waren bei der Vorbereitung federführend, es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, der angehörten: Prof. Brenne, Herr Christian Besuden, Christian (Studienseminar & Schule Gym), Frau Nikola Dicke (wiss. MA Kunst), Frau Silvia Einspanner (Lehrerin an einer Grundschule), Frau Vera Gehrs (wiss. MA Erziehungswissenschaft), Frau Andrea Mochalski (ZLB Geschäftsstelle), Herr Dustin Schiller (Studierender), Frau Bettina Szklany (KOS), Frau Prof. Walkenhorst, Frau Prof. Wischer. Die Gruppe traf sich im Berichtszeitraum neun Mal, die Tagung fand schließlich 2016 statt.

9. Sonstige Serviceaktivitäten

9.1 Beratung und Information durch das Studiendekanat

Im Berichtszeitraum sind ca. 6.000 E-Mails von Studierenden in der Geschäftsstelle des Studiendekanats eingegangen, die sich hauptsächlich mit Fragen zum Studienverlauf und rechtlichen Fragen beschäftigten. Ca. 500 dieser E-Mails konnten leider wegen der Stellenreduzierung nicht bearbeitet werden. Die E-Mails der Studierenden stellen dabei ca. 2/3 des gesamten E-Mail Eingangs dar.

Die Geschäftsstelle hat ca. 1.500 persönliche Beratungen durchgeführt, seit November 2015 ist eine Hilfskraft teilweise in die Beratung eingebunden. Eine zunehmende Rolle bei der Beratung nehmen Fragen zur Studienorganisation von Studierenden in besonderen Lebenslagen ein, insbesondere wegen Schwangerschaft und Kindererziehung.

9.2 Das Zusatzlehreangebot

Im Berichtszeitraum wurden für die Studierenden zwei Veranstaltungsangebote außerhalb der vorgeschriebenen Curricula angeboten.

An insgesamt 19 Kursen zum Thema „Atmung, Stimme, Sprache“ (Sprecherziehung) haben 258 Studierende teilgenommen. Somit wurden 90,5% der Plätze belegt. Alle Kurse wurden positiv evaluiert.

An dem Angebot „Maschinenschein Holz“ haben in 6 Kursen insgesamt 85 Studierende teilgenommen. Somit wurden 70,8% der Plätze belegt. Alle Kurse wurden positiv evaluiert.

9.3 Informationsveranstaltungen für Studierende

Informationsveranstaltungen des ZLB für Studierende 2014/2015	
29.01.2014	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP)
09.07.2014	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP)
09.07.2014	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft
10.07.2014	Informationsveranstaltungen zu den Speziellen Schulpraktischen Studien (S-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft
22.01.2015	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP)
01.06.2015	Informationsveranstaltungen zu den Speziellen Schulpraktischen Studien (S-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft
02.07.2015	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP)
02.07.2015	ASP in Costa Rica
02.07.2015	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft
03.12.2015	Informationsveranstaltungen zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Ökotoxikologie

9.6 Elterntage der Universität

Am Elterntag 2014 hat sich das ZLB mit einem Beitrag aus der Geschäftsstelle zur Struktur der Lehrerbildung und des Zentrums für Lehrerbildung (Herr Nakamura) sowie einem Beitrag von Prof. Dr. Ulrike Graf unter dem Titel: „»Die Bäume sind Natur« - »Aber die Allee nicht!« Wie eignen sich Kinder die Welt an?“ beteiligt. Wie immer fand diese Veranstaltung ein hohes Interesse bei den Eltern, leider kamen aber dennoch trotz größerer Bemühungen keine Diskussionen oder Gespräche über Aspekte des Vortrages zustande.

Für den Elterntag 2015 wurde der Beschluss gefasst, sich nicht mehr an Elterntagen zu beteiligen. Bis dahin hatte sich das ZLB bereits sechs Mal, also seit Beginn der Veranstaltungen 2009, beteiligt, jedes Mal aber in der Nachbereitung an der Konzeption Kritik geübt. Insbesondere der Umstand, dass die Eltern institutionell in ihrer Rolle als Eltern von Studierenden durch die Universität angesprochen werden, wurde wiederholt kritisch angesprochen. Eine Rückmeldung oder ein Gesprächsangebot durch die Hochschulleitung ist zu keinem Zeitpunkt erfolgt. Auch die Zunahme der Beteiligung des ZLB an Veranstaltungen und „Events“ außerhalb der Kernaufgaben des Zentrums spielte bei der Entscheidung eine Rolle.

Für ein Konzept, das sich als „Tag der offenen Tür“ an eine breitere und allgemeinere Öffentlichkeit richtet, wurde allerdings Offenheit signalisiert.

9.7 Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen

Jeweils für Januar und Juli organisiert die Geschäftsstelle des Studiendekanats die zentrale feierliche Verabschiedung der Masterabsolventinnen und Absolventen in den Studiengängen der Lehrerbildung. Durchschnittlich nehmen ca. 50% der Absolventinnen und Absolventen an der Feier teil und bringen dabei jeweils ca. drei bis vier Gäste mit. Die Geschäftsstelle wird dabei durch die Fachschaft Lehramt und PATMOS unterstützt. Insgesamt haben im Berichtszeitraum ca. 1.300 Personen an den Feiern teilgenommen.

9.8 Hochschulinformationstage (HIT)

Auch an den Hochschulinformationstagen 2014 und 2015 hat sich das ZLB mit jeweils fünf Veranstaltungen aktiv beteiligt. Für Interessentinnen und Interessenten des Lehrberufs an Gymnasien und an Grund-, Haupt- und Realschulen wurden jeweils zwei Veranstaltungen angeboten, für die Interessentinnen und Interessenten des Lehrberufs an berufsbildenden Schulen jeweils eine Veranstaltung. Über das Studium zum Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen informierten Frau Mirja Kekeritz und Frau Ludewig, über das an Gymnasien Frau Prof. Ingrid Kunze und Frau Mochalski, über das an berufsbildenden Schulen Frau Stabel und Frau Mochalski.

10. Personelle Entwicklungen in der Geschäftsstelle

10.1 Studiendekanat

Von Januar 2014 bis Juli 2015 stand der Geschäftsstelle des Studiendekanats nur eine 50% E13 Stelle zur Verfügung, seit Juli 2015 war die Geschäftsstelle wieder mit 100% ausgestattet, wobei der Bereich „Qualitätsmanagement“ zusätzlich hinzugekommen ist. In diesem Bereich sollen die Verwaltungsprozesse strukturiert, abgebildet und optimiert werden. Dabei entsteht in Zusammenarbeit mit den an der Lehrerbildung beteiligten Fächern und den zentralen Organisationseinheiten und Einrichtungen eine Abbildung der Prozesse, die eine höhere Transparenz, geringe Friktion und schnelle Bearbeitung der Prozesse im ZLB und insbesondere im Studiendekanat ermöglicht. Im Berichtszeitraum wurde das Studiendekanat durch eine Hilfskraft mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden pro Monat (ab 1.11. mit 25h/Monat) unterstützt. Um die Arbeiten im Bereich des Qualitätsmanagements umsetzen zu können, wurde außerdem eine vorübergehende Stärkung des Studiendekanats durch Frau Mochalski seit Oktober 2015 umgesetzt, die im Bereich BSP dafür durch Frau Dr. Ludewig entlastet wurde.

10.2 Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung

Das Kompetenzzentrum konnte aus Mitteln des Kultusministeriums seit Mitte 2014 eine weitere halbe Stelle für die administrative Begleitung der Fortbildungen besetzt werden. Damit besteht das Kompetenzzentrum neben der Fortbildungsbeauftragten (Frau Szklany) aus zwei Personen mit jeweils einem Stellenanteil von 50 % einer Vollzeitbeschäftigung. Mitte 2015 erkrankte aber leider Frau Szklany, bis Ende 2015 konnte sie nur punktuell an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Aufgrund der Abordnungssituation konnte hier keine Vertretung organisiert bzw. finanziert werden.

10.3 Portfolio, Supervision/Reflexion und Beratung

Im Rahmen der Neukonzeption des Betriebs-/Sozialpraktikums im Zusammenhang mit der Einführung des Portfolios konnte ab 01.07.2015 Frau Wolterink auf eine halbe Stelle eingestellt werden. Etwas zeitversetzt wurden Frau Sponheuer und Frau Pues für die Supervision / Reflexionsgespräche zur Begleitung des Portfolios zum 15.12.2015 auf jeweils einer halben Stelle eingestellt.

10.4 GHR300

Frau Dr. Ludewig, die zu Beginn des Berichtszeitraumes eine 50 %-Stelle für die Koordination von GHR300 besetzte, wurde im Zuge der Arbeiten an der Qualitätsoffensive bezüglich dieses Stellenanteils entfristet, während sie eine befristete Aufstockung auf 100 % als Referentin für den Vizepräsidenten für Studium und Lehre bekleidete. Nach Abschluss der Arbeiten am ersten Antrag wurde dieser Stellenanteil auf das ZLB übertragen, so dass Frau Dr. Ludewig nun zu 100 % im ZLB tätig ist, allerdings nach wie vor zu 50 % befristet.

10.5 Arbeitsstelle Inklusion

Im Rahmen des Inklusionsantrages an das MWK wurden 2,5 Stellenanteile, befristet bis Ende 2016, eingeworben, die nach dem Berichtszeitraum besetzt wurden.